

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

43 (19.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553936)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Frangierlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,60 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgehaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Münsterlingen, Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Pörlänen 15 Pfg. für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Anzeigen aus Feinere als der Wunschdruck gesetzt werden, so werden sie auch nach ersteter Berechnung. Reklametzelle 10 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Seppens: Muenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 19. Februar 1911.

Nr. 45.

Königlich-preussischer Jugendtrutz.

Preußens Dreiklassenparlament wird sich in den nächsten Tagen mit der planmäßigen Ausgestaltung der Jugendpflege beschäftigen. Unter hochtönenden Phrasen von der „Bermahnung und Berichtigung der arbeitenden Jugend“ werden die bürgerlichen Parteien die von der Regierung für diesen Zweck beantragte 1 Million Mark aus dem Steuerfuß der Arbeiter einmütig bewilligen. Sie werden sich eifrig bemühen, diese arbeitserfindliche Tat in eine „Jugend- und volksförderliche“ umzuwandeln. Da gilt es, zu untersuchen, was es mit der „Entwicklung der körperlichen und sittlichen Kräfte der schulenklassigen Jugend“ in Wahrheit auf sich hat.

In Wirklichkeit entspringt der von der Bourgeoisie geführte Kampf um die arbeitende Jugend lediglich ihrem Bedürfnis nach billigen Arbeitskräften und willigen Soldaten. Und daß sich die Regierung des preussischen Staates, dieser allzeit zuverlässige geschäftsführende Ausschuss der herrschenden Klasse, nun gewöhnen sieht, in den Kampf um die proletarische Jugend einzugreifen, ist nur ein Beweis mehr, wie brennend diese Frage für den Klassenstaat nachgerade geworden ist.

Die proletarische Jugend als soziale Massenerscheinung ist als jüngste Frucht am Baume des modernen Großkapitals herangereift; die Berufszählung von 1907 weist 3 1/2 Millionen gewerblich tätige Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren nach. Dabei gingen die konfessionellen Jugendvereine, die einzigen Organisationen, die der Bourgeoisie bisher zur Einwirkung auf die Jugend des Proletariats zur Verfügung standen, ihres Einflusses auf die großstädtische Arbeiterjugend, auf deren Gewinnung es der herrschenden Klasse besonders ankommt, in dem Maße verlustig, wie die wirtschaftliche Entwicklung zur Großindustrie fortschritt. Zwar paradien die christlichen Herrschaften, besonders wenn sie den Alltagsbeuteln umgehen lassen, mit impotanten Mitteldarstellungen. Die katholischen Jugendvereine wollen 200 000 Jugendliche und die evangelischen Jünglingsvereine 133 000 organisiert haben, wobei allerdings zu beachten ist, daß der Begriff Jüngling recht weit gefaßt wird. Sogar über 21 Jahre alte Mitglieder, die teilweise schon verheiratet sind, werden schamlos noch als Jünglinge aufgeführt. Außerdem ist zu bedenken, mit was für verzweifelten Anstrengungen und gewaltigen Mitteln sich die Jünglingsvereine ihren Behag an Jugendlichen zu erhalten suchen. Abgesehen von bedeutenden privaten und staatlichen, moralischen und materiellen Unterfraktionen, wie Kirchenkollekten usw. stehen allein den evangelischen Jünglingsvereinen 131 angeordnete Jugendpfleger und 135 eigene Häuser im Gesamtwerte von 12 Millionen Mark zur Verfügung. Wegen dieser Mittel und der weitgehenden Definition des Begriffs Jüngling verlieren die hohen Mitgliederzahlen der konfessionellen Jugendbewegung ihre absolute Bedeutung. Sie bestätigen nur, daß die konfessionelle Jugendbewegung, die in ihrer im Kleinbürgertum wurzelnden kirchlichen Ideologie stecken blieb, längst von der bionomischen Entwicklung überholt ist. Während die konfessionellen Jugendvereine ihrem Bankrott entgegenzueilen, wurde ein neuer Feind ihrer Ziele von der kapitalistischen Großindustrie aus der Taufe gehoben: die proletarische Jugendbewegung, die Organisation des seiner Klassenlage demütig gewordenen jungen Proletariats. Der überaus glückliche Erfolg der proletarischen Jugendbewegung war denn auch für die Machtwörter des Klassenstaates ein Warnungssignal, das sie auf die drohende Gefahr aufmerksam machte und in Bewegung setzte. Indessen bald mußte auch der biederste dieser Machtwörter einsehen, daß die mit Gehärgeliet betriebene Besorgung nicht ausreichte, der im Lauffschritt dahinschreitenden jungen Bewegung Einhalt zu gebieten. Nach dem Hinsink der Besämpfung der proletarischen Jugendbewegung bleibt also nur noch der Ausweg, sie zu forumpieren: das Zuckerbrot, nachdem der Knüttel versagt hat.

Der Plan, nach dem die Mobilmachung der bürgerlichen Jugendbewegung auf der ganzen Linie, organisiert und finanziert vom Staate, erfolgen soll, ist bereits im Jahre 1909 von denen, die sich um die „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“, die „Königliche und organisatorische Leiterin der staatlichen Jugendpflege, gruppiert, aufgestellt worden. Das organisatorische Rückgrat der neuen Bewegung soll die Fortbildungsschule sein, „die obligatorisch zu machen und zu einer Jugendpflegestätte größten zentralen Stills anzubauen ist, mit Jugendvereinen, Jugendheim, Jugendsekretariat, dergestalt, daß sie die gewerblich tätigen Jugendlichen außerhalb ihrer Berufsarbeitzeit vollständig mit Beschlag belegt.“ Mit scheinbar harmlosen unterhaltenden Veranstaltungen sollen die Jugendlichen gefördert werden: Zunächst führt die Fortbildungsschule obligatorische Turn- und Spielstunden

unter Leitung der fastam bekannten „Deutschen Turnerschiff“ ein, die aber nicht mit ihrem Namen hervortreten soll. Nachdem das gemeinsame Spielen und die Wanderungen ein engeres Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler hergestellt haben, sollen die Jugendlichen zu gemeinsamen Besammlen am Sonntag nachmittag eingeladen werden. Vorträge, besonders über das Leben großer Männer und über bedeutungsvolle Vorgänge aus der vaterländischen Geschichte, werden gehalten, Diskussionsabende über staatsrechtliche und sozialpolitische Thematia veranstaltet. (Das Vereinsgeleit scheint für diese Jugendinteressen nicht zu existieren.) Eine Bibliothek wird eröffnet, eine Sparskaffe, vielleicht eine Kesselsparkaffe, eingerichtet. Umgehungen bilden sich besondere Gruppen für Gesang, Schachspiel, Literatur, Museumsbesuch, Theaterpiel usw.“ So hat sich bald ein fester Stamm zusammengelunden, der bald von selbst, meist aus seiner Mitte heraus, nach einer Organisation verlangt, Mitgliederbeiträge erheben, einen Vorstand, Statut und Abzeichen haben will und dergleichen. Mit dieser vereinsmäßigen Organisation darf nicht eher begonnen werden, als bis der Wunsch danach lebhaft von den Teilnehmern geäußert wird.“

Für den Anfang mögen für diese Veranstaltungen ein paar Klassenzimmer oder besondere gemietete Räume genommen werden, in denen ist von vornherein auf ein besonderes Heim hinzuwirken, und es „müß dahin kommen, daß in größeren Orten der Leiter dieser Jugendarbeit im Hauptamt als solcher angestellt ist.“ Ein Kuratorium aus Vertretern der Bürgerlichkeit unter dem Vorsitz des Fortbildungsschulleiters oder eines Mitgliedes der Regierung übernimmt es, alles, was zum äußeren Bestand des Unternehmens gehört, lüder zu stellen und zu verwalten. Dem Kuratorium gehören besonders auch Vertreter der bestehenden konfessionellen Jugendvereine und der anderen bürgerlichen Jugendfürsorge-Organisationen an, ferner auch Unternehmer. Das Ziel all dieser „Fürsorge“ ist, wie in den neuesten Publikationen der Zentralstelle ganz offen zugegeben wird, die planmäßige Fernhaltung der proletarischen Jugend von der Sozialdemokratie.)

Man muß es den Herrschaften lassen: den Plan haben sie sein ausgeliegt. Inwiefern wird keine Auslieferung von den Objekten dieser „Erziehung“, den Jugendlichen, abhängen. Und so jung die proletarische Jugendbewegung auch noch ist, hat sie doch schon der großindustriellen Arbeiterjugend den Blick für das gefährlich, was ihr nottut: Unterscheidung ihrer wahren und falschen Freunde. Und sie hat auch schon die Organe geschaffen, durch die die Anschlüsse der falschen Freunde, der Wölfe im Schafspelz rechtzeitig erkannt und den dreiteiligen Massen der Jugendlichen kund werden. An der Arbeiterkassette, die hier einen Teil ihres eigenen Fleisches und Blutes zu verteidigen hat, ist es, die Organe der proletarischen Jugendbewegung zu stärken, die Unternehmungen der Jugendauschlüsse zu fördern, für die „Arbeiterjugend“ fleißig Abonnenten zu werben.

Gewiß haben wir keinen Anlaß, die neue Gefahr zu übersehen. Die konfessionellen Jugendvereine haben trotz ihrer verzweifelten Anstrengungen der ferrogangenen Arbeiterbewegung keinen merkbaren Abbruch getan. Der beste Beweis dafür ist die verhältnismäßige Bedeutungslosigkeit der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Allein die Tatsache, daß dem Proletariat von allen Seiten sein ureigenster wertvollster Besitz entziffen werden soll, seine Jugend, muß alle Kräfte der Arbeiter entsehlen. Den Machtmitteln des Klassenstaates stellen wir die Opferfreudigkeit der Arbeitermassen entgegen.

*) Wie verwiesen unsere Leser auf die Schrift von Karl Aorn: Die bürgerliche Jugendbewegung. Herausgegeben von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands (112 Seiten. Preis broschiert 1 Mk., gebunden 1,50 Mk. Verlagshandlung Boewlers, Berlin SW. 68). Über aktuellen politischen Bedeutung wegen ist die Schrift Arbeitern und Jugendlichen dringend zu empfehlen.

Politische Rundschau.

Bant, 18. Februar.

Agrarische.

Mit der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirte geht es bergab, ihr Einfluß im Volke ist im Schwinden, und die Empörung der großen Massen gegen die ostelbische Herrenpolitik steigt. Die nächsten Reichstagswahlen werden den Junkern und ihren nächsten Bundesgenossen sicherlich eine schwere Niederlage bringen. Daran kann auch die rückgrigte Agitation der Agrarier nichts mehr ändern, und auch die große Wählerparade, die am nächsten Montag im Berliner Sportpalast, hat wie bisher im Zirkus Busch stattfinden wird, wird mit allem üblichem Lamtam und

Hurra niemanden, am allerwenigsten die agrarischen Führer selbst, über diesen Stand der Dinge hinwegzuführen.

Trotzdem muß schon heute gesagt werden, daß der Kampf gegen das Junkertum und die agrarische Hochschulpolitik mit diesen Wahlen, müßten sie auch so glänzend wie immer für die Volkslasse ausfallen, noch nicht entschieden sein wird. Wir leben ja leider nicht in einer Demokratie, in der der Auss der Regierungspolitik durch das Volkum bestimmt wird, das die Volksmassen bei den letzten Wahlen abgegeben haben. Eine veraltete Wahlkreis-einteilung, die wider Recht und Gesetz aufrechterhalten wird, benachteiligt die städtischen Interessen. Und wenn die Konservationen dennoch bei den nächsten Wahlen aus einer Reihe von Wahlkreisen hinausgeworfen werden, so bleiben Zentrum, Polen und Nationalliberale als Verteidiger der hochschulpolitischen Politik zurück, die einstlich nur von der Sozialdemokratie und einigermaßen auch vom Fortschritt bekämpft wird.

Die Nationalliberale, die jetzt in ihrem Konkurrenz-kampf mit den Konservationen immer mehr auf die einflußreichen Schichten der Landbesitzer umzuwechseln, werden niemals die Initiative zur wirtschaftspolitischen Erneuerung, sie würden eine solche Politik höchstens dann unterstützen, wenn die Abregung dazu von der Regierung ausginge. Auf einen Gesinnungswandel in den „höheren“ Regionen kann aber schon garnicht gerechnet werden. Man muß nur sehen, wie jetzt im Deutschen Landwirtschaftsrat Kaiser und Kämmer antreten, um zu zeigen, daß sie sich im Kreise der Großgrundbesitzer vollkommen unter Berufsgenossen fühlen und sich ihrer Solidaritätspflicht bewußt sind. Die Landwirtschaft mit den ihr anhängenden Nebengewerden, wie z. B. der Schnapsbrennerei, gilt nun einmal als das vornehmste aller Geschäfte, es wird von den einflußreichsten Personen betrieben und erfreut sich infolgedessen eines besonderen Schutzes. Es gibt verschiedene Arten, viel Geld zu verdienen, und fast alle gehen, sofern sie Erfolg haben, für staatsbehaltend und patriotisch, aber am staatsbehaltendsten und patriotischsten ist unter allen Umständen, als Großgrundbesitzer an die Staatsbevölkerung Lebensmittel zu verkaufen, die durch Zölle künstlich verteuert sind.

Man ist die Sozialdemokratie weit davon entfernt, zu übersehen, daß hier ein ernstes volkswirtschaftliches Problem vorliegt. Die Sozialdemokratie, die dafür kämpft, daß alle Arbeiter ihren Lohn finden, daß jeder arbeitende Mensch sein menschenwürdiges Auskommen haben soll, wäre die letzte zu wünschen, daß die Leute, die auf dem Lande draußen Brot, Fleisch und Milch schaffen, in Höhlen hausen und von Kartoffeln leben sollen. Aber ist der agrarische Hochschulpolitik ein Mittel, die soziale Not auf dem Lande zu beseitigen? Trotz der durch hohe Zölle, gezielten Lebensmittelpreise hören wir von wachsender Verschuldung, wachsender Unterernährung auf dem platten Lande und die Entvölkerung der ostelbischen Vorküsten nimmt in wachsendem Maße zu. Unbestritten und unbedenklich ist nur zweierlei: erstens, daß die Lebensmittelpreise steigen, und zweitens, daß die Großgrundbesitzer Millionen in die Tasche stecken. Alles andere bleibt kritisch und problematisch.

Von verschiedenen Antirassistisch wird jetzt die Behauptung in den Vordergrund gestellt, daß Deutschland seinen Fleischkonsum durch eigene Produktion decken könnte. Zu diesem Zweck wird jetzt die Urbarmachung von Mooren und Oedländereten in Aussicht genommen, wie sie von der Sozialdemokratie — wir erinnern nur an zahlreiche Reden Bedels — seit vielen Jahren gefordert worden ist. Manchen Leuten scheint aber die Ankündigung neuer Moorfraktionen und der sich daraus ergebenden Vermehrung der Fleischproduktion nur ein Mittel zum Zweck zu sein, um dem sogenannten „Fleischnotrummel“ zu begegnen und die Bevölkerung mit der agrarischen Exportpolitik auszuheilen.

Selten ist ein frivoleres Wort geprägt worden, als dieses Wort vom Fleischnotrummel. Dieses Wort kennzeichnet die Geistesverfassung von Leuten, denen der Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten weiter nichts ist als ein gutes Geschäft, und die vom Glanze der Taler geblendet, den Blick für Volksinteressen verloren haben. Es geht auch die ganze Einseitigkeit von Interferenzen oder beschränkten Fachspezialisten dazu, zu behaupten, daß sich die Preise in mäßigen Grenzen hielten und daß die heimische Produktion heute schon den gesamten Bedarf zu mäßigen Preisen decken könnte. Die Förderung der heimischen landwirtschaftlichen Produktion, die Entwicklung aller produktiven Kräfte des flachen Landes entspricht durchaus den Wünschen der Sozialdemokratie, nur darf dieses Programm nicht mißbraucht werden zur Aushungierung des dritten Massen und zur Bereicherung der Großgrundbesitzer. Dies geschieht aber durch die Wirtschaftspolitik, die heute im deutschen Reich getrieben wird, und darum ist diese Wirtschaftspolitik auf das Entschiedenste zu bekämpfen.

Sollen jene beiden Folgen der agrarischen Hochschulpolitik parallelisiert werden, so ergeben sich — gerade aus dem Programm des sog. „Schutzes der nationalen Arbeit“ — mit Notwendigkeit zwei Forderungen: die Entzerrung des Großgrundbesitzes und die Entschärfung der Arbeiter für die künftige Kostenreduzierung, soziale Fürsorge und volle Realisationsfreiheit. Die Forderung einer Politik, die den Arbeitern das Leben vereinnahmt und dabei ihre Lohnbewegungen behindert, ist noch lange nicht schärf genug gebrauchswert!

Die Sozialdemokratie wird also die agrarische Hochschulpolitik mit allen Kräften bekämpfen; sollte sie aber einstweilig noch nicht imstande sein, ihrer Herrschaft ein Ende zu bereiten, dann wird sie den patriotisch besorgten „Schützern der nationalen Arbeit“ im Namen des Protektors eine Gegengerichtung überreichen, vor der ihnen die Augen übergehen werden!

Der konföderativ nationalliberale Konflikt.

Ebenso überraschend wie der scharfe Zusammenstoß zwischen Konföderativen und Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus kam, ebenso unpassend ist er zahlreichen Politiken aus beiden Lagern und der Regierung gekommen. Man war so ziemlich einig darüber, daß im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen die alten Differenzen begraben sein sollten, und die Nationalliberalen gaben sich die redlichste Mühe, mit den Konföderativen wieder in volle Harmonie zu kommen. Da trat der Wechsel in der konföderativen Parteileitung ein und mit der Übernahme der Führung durch Heydenbrand kam der Vorstoß gegen die Nationalliberalen. Die „Rölnische Zeitung“ kam sich noch gar nicht recht erklären, was eigentlich hinter diesem Vorgehen für Beweggründe liegen. Sie schreibt:

Wenn man bedenkt, wie viele Mühe der Reichstagsrat sich für eine Verschönerungspolitik gegeben hat, so könnte man schon verstehen, daß er über die Heydenbrand'sche Streitsache nichts weniger als erregt sein dürfte. Wie das auch die Tatheit der Nationalliberalen wirken wird, darüber wird man sich erst nach reichlicher Ueberlegung entscheiden können. Dagegen aber wird man sich schon heute die Frage vorlegen müssen, welche Gründe Herrn v. Heydenbrand geleitet haben, als er die neue konföderative Politik verkündete und veränderte ließ.

Die „Rölnische Zeitung“ nimmt an, daß Heydenbrand ganz bewußt darauf hinarbeitet, die Mittelparteien zu schwächen und einen Reichstag zu schaffen, in dem eine Mehrheit herrscht, deren Majoritätsstimm durch den Zusammenhang mit der Sozialdemokratie aufs schärfste gekennzeichnet wäre. Ein solcher Reichstag sei nicht regierungsfähig. Die Regierung müßte sich ganz und gar auf den schwarz-blauen Block stützen und sich zum Willkürherrn seines Willens machen. Das könnte sie aber nicht auf gleichmäßigem Wege und darum würde sie auf den ungeschicklichen zutreiben, der allerdings den konföderativen Idealen entwürde. Viele Katastrophen- und Desperatopolitik sei es, auf die unter Heydenbrand's Führung mindestens ein Teil der Konföderativen zutreue.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird eine halboffizielle Notiz, wonach der Reichstagsrat sein Bedauern über den Konflikt ausgesprochen haben soll, mit der Bemerkung abgelesen, daß die Konföderativen sich in Vertretungsstellung befinden hätten. Wenn die Regierung die „Hege gegen die Finanzreform“ zur rechten Zeit zurückgewiesen hätte, so wäre ein Teil der Nationalliberalen schneller zur Selbstbestimmung gekommen. Der konföderative „Reichsbote“ drückt den dringenden Wunsch nach einem verständigen und würdigen Waffenstillstand zwischen den nationalen Parteien aus.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Freitag an erster Stelle den konföderativen Antrag, der die Geschäftsordnungs-Kommission beauftragt, die veralteten Bestimmungen der Geschäftsordnung zu beleuchten. Genosse Hirsch wies darauf hin, daß der Antrag zwar sehr harmlos aussehe, seine wirkliche Tendenz gebe aber dahin, die Sozialdemokratie mundtot zu machen und jede freie Kritik zu unterbinden. Unter anderem wies die Angriffe der reaktionären Presse gegen den sozialdemokratischen Ton entschieden zurück und schloß mit der Bemerkung: wenn die Wahrheit den Konflikt wolle, läßne sie ihn haben; mit der Sozialdemokratie würde sie doch nicht fertig werden. Der Antrag wurde angenommen. Es blieb abzuwarten, was aus der Geschäftsordnungs-Kommission herauskommen wird.

Nach kurzer Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag auf Abschaffung der Geheimpolizei abgelehnt; nur die Polen und die Sozialdemokraten stimmten dafür. Auch die Pressenagen, die in früheren Jahren gegen die Geheimfonds stimmten, zeigten sich diesmal bewilligungsbereit und machten sich, dadurch zu Mitschuldigen an den Taten der Geheimpolizei. Bemerkenswert ist es, daß unsern Redner wieder das Wort abgeknippen wurde.

Bei einem anderen Kapitel versuchte Genosse Liebknecht Ausführungen des Ministers über Epizykelgeschichten zurückzuweisen; der Präsident hinderte ihn daran. — Endlich erledigte das Haus das Kapitel Fiskusgezeirung. Genosse Hirsch gab eine Schilderung der sozialen und wirtschaftlichen Ursachen des sittlichen Verfalls und einer Reihe wertvoller Anregungen für das Gebiet der Fiskusgezeirung. Er ging von dem Satz aus: vor allem komme es darauf an, Verbrechen zu verhindern.

Am Comnodend wird die Staatsberatung fortgesetzt, vorher wird über den Einspruch des Genossen Ziemer gegen einen ihm erstellten Ordnungsurteil abgestimmt werden.

Deutsches Reich.

Vertrauensstellenbesetzung in der Budgetkommission. Im Freitag sollte nach kurzer Erledigung einiger noch ausstehender Titel des Militärerats der Verkauf des Tempelhofer Feldes erörtert werden. Aber es kam weder einmal

anders. Geänderte Mufe sühren zunächst zu längeren vertraulichen Verhandlungen, ebenso Mitteilungen über die Preise von Gefährstoffen, Gefäßölen, Hüllen usw. Die Militärverwaltung erklärte, daß sie nur dann vom Reiche bezahlten Preise bekannt gibt, wenn die Angaben streng vertraulich behandelt würden. Das müße in Rücksicht auf die von den Fabriken im Auslande geforderten Preise gelassen. Ueber dieses Verlangen der Regierung entspann sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte. Der Nationalliberale Semler erregte sich lebhaft für die Vertraulichkeit, während die Sozialdemokraten, ein Teil des Zentrums und die Fortschrittler die öffentliche Behandlung forderten. Die Sozialdemokraten verwiesen darauf, daß z. B. die Firma Krupp die Preise nicht herabgesetzt habe, aber trotzdem Lohnabzüge bei ihren Arbeitern vernehme. Nationalliberale, Konföderative und ein Teil des Zentrums beschloßen dann, daß die Angaben der Regierung vertraulich zu behandeln seien. Es wurde aber sofort nach Mitteilung der Preise lebhaft debattiert, daß nunmehr eine öffentliche Erörterung ausgeschlossen sei, denn für die Steuerzahler wäre es gewiß interessant, zu erfahren, daß die Privatindustrie wesentlich teurer liefert als das Reich in den eigenen Fabriken produziert. Somit gilt in der Regel der Satz, daß die Staatsbetriebe teurer produzieren. Die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder erinnerten die Mehrheit daran, daß sie es ja in der Hand habe, durch Verweigerung der geforderten Summen auf die Regierung einen Druck auszuüben. Die Kommission begnügte sich mit der Annahme einer Resolution Erzberger, die den Reichstagsrat ersucht, Versicherungen auch an solche Firmen zu vergeben, die billiger zu liefern bereit sind als die bisherigen. Ferner sollen die Staatsbetriebe härter benutzt werden, wenn dadurch eine Verbilligung der Bedürfnisse möglich ist.

Die Erörterung über den Verkauf des Tempelhofer Feldes wurde vertagt.

Reichsversicherungsordnung. Am Freitag erledigte die Kommission die Beratung des fünften Buches, ohne Veränderungen an der Vorlage vorzunehmen. Das fünfte Buch behandelt die Regelung der Unterstützung für den Fall, daß mehrere Versicherungssträger Leistungen zu gewähren haben. In der Beratung ließen sich noch die Ansprüche der Ausländer und die Wenderungen der Vorlage, die eine Erhöhung der Leistungen zum Zweck haben, zurück. Die Vorberatung hierüber wird einer besonderen Kommission aus neun Mitgliedern überlassen.

Wertzwauchs beim agrarischen Fest. Der frühere deutsche Reichsminister in Paris, Fritz Rabotin, verkaufte seine 3483 ha große Herrschaft Wonnshaus-Sorowski (Kreis Lublitz), die vor 25 Jahren $\frac{1}{4}$ Millionen gekostet hat, für 2 $\frac{1}{2}$ Millionen an die geschiedene Gräfin v. Schlieben in Gr. Wästerfelde b. Berlin.

Verhärterung der Grenzsperr. Am Montag nimmt die landwirtschaftliche Wode* ihren Anfang, nachdem die Führer der Agrarier schon seit einigen Tagen in Berlin versammelt sind, um die eberzeitigen Referenzen der Leute entgegenzunehmen, die das Spiel des Zufalls zu einer Regierung zusammengewürfelt hat. Die Regenten des Reiches weilen in Berlin und die Folgen beginnen sich schon zu zeigen. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat nämlich schon eine Verordnung erlassen, nach der zur Verhinderung der Einschleppung und Weiterverbreitung der Schweinepesten aus Rußland, wo diese Krankheiten in einem für den inländischen Viehstand bedrohlichen Umfange herrschen, das Wochenkontingent russischer Schweine geändert wird.

Unter Verberung ist hier Einschränkung zu verstehen. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist damit noch nicht zufrieden; sie hat lebhafteste Bedenken, ob diese Maßnahme als genügend erachtet werden könne.

Opfer des preussischen Wahlrechtskampfes. Die Frau des bekannten demokratischen Politikers von Gerlach, starb am Freitag vor der Strafkammer 3 des Berliner Landgerichts, angeklagt des Widerstandes und der Beleidigung von Schutzleuten. Sie hatte am 13. März, als nach einer demokratischen Verammlung die Straße nach dem Schloße abgesperrt wurde, den Polizeikommandanten durchdringen versucht und war hierbei in Wortwechsel mit dem Polizeikommandanten und verschiedenen Polizisten geraten. Sie durchfuhr dann die Politentente auf einem Omnibus, stieg wieder ab und wurde dann verhaftet. Hierbei soll sie sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. Die Strafkammer verurteilte sie wegen Volksleitbeleidigung und Uebertretung zu insgesamt 410 Mk. Geldstrafe. Von der Klage des Widerstandes wurde sie freigesprochen.

Aus den deutschen Kolonien.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet, daß eine Bande der Aurus Vieh gestohlen hat und sodann jedes Rindes stark in der Richtung nach Sperringspöh und Gobabis abgezogen sein soll. Einzelheiten sind bisher weder durch die Schutztruppe noch durch die Polizei festgestellt worden. Aus englischem Gebiet liegen bisher keine weiteren Nachrichten vor. Eine scharfe Beobachtung der Süd- und Ostgrenze des Schutzgebietes ist eingeleitet. Gleichzeitig trifft eine Meldung des deutschen Generalkonsulats in Kapstadt ein, wonach dort über angebliche Bewegungen der Simon Copper-Leute keine Mitteilungen eingegangen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Zur passiven Resistenz der Staatsbeamten wird aus Teplitz vom 17. d. Mts. gemeldet: Es ist heute eine Zunahme bemerkbar. In den Postämtern werden Rückstände und Verspätungen verzeichnet. Im Telegraphenverkehr sind bei den schwächer beanspruchten Linien unbedeutende Verspätungen, auf den härter beanspruchten Linien Verspätungen von durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Stunden zu konstatieren. Bei den Postgehäuern und Soldatieren herrscht völlige passive Resistenz. Das Personal der Staatsbahnen läßt seine Tätigkeit in normaler Weise aus, doch wird eine Berkehrsstockung bei

einer andauernden Resistenz in den Zoll- und Lagerhäusern befürchtet. Auf der Südbahn herrscht bisher keine Resistenz.

China.

Die russische Note an China vom 15. d. Mts. ist an den russischen Konsulaten in Peking abgegangen. Den interzellierten Wärdten ist von Seiten Rußlands verächtlich worden, daß eine Gebietsverweiterung nicht beabsichtigt ist. Form und Umdeutung der Demonstration gegen China würde zum größten Teil von der Haltung der Regierung in Peking abhängen. Wenn aber keine befriedigende Versicherung abgegeben würde, gelte es als wahrscheinlich, daß russische Truppen an die Grenze dirigiert würden.

Alte politische Nachrichten. Im Reichstagswahlkreise Dessau stellen die Liberalen anstelle des wegen Alters zurückgetretenen Wg. Schader den Berliner Verwaltungsrats- und Staatsrechtler Dr. v. B. an. Ihm steht bekanntlich unterseits Genosse Heine gegenüber. — Eine Riter Korrespondenz besagt, daß in diesem oder im nächsten Jahre eine neue Kaiserkrone im Reichstage beantragt würde. — Die württembergische Polizeiverwaltung will ebenfalls die Einseitigkeit treffen, daß die Postkontrollen auf Verlangen dem Auftraggeber zur Abholung von Briefsendungen hien zuhause, die diese Sendungen befehlen. — Der türkische Unterrichtsminister verleihe seine Entlassung ein.

Parteinachrichten.

Sitzung der Kontrollkommission. Die Kontrollkommission der sozialdemokratischen Partei hat in einer Sitzung Stellung genommen zur Verlegung eines Vorlesenden der Partei an Stelle des verstorbenen Genossen Paul Singer. Die Kontrollkommission kam in Rücksicht darauf, daß der nächste Parteitag wahrscheinlich früher als sonst tagen wird, zu dem Beschluß, von dem die nach § 15 des Organisationsstatuts zuständigen Wähler kein Gebrauch zu machen, die Wahl vielmehr dem nächsten Parteitag vorzubehalten.

Gewerkschaftliches.

Der Dank von Hans Jaksburg. Wir haben bereits berichtet, daß der Streik in der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik in Herford, Firma Riebaum u. Guntenberg, für die Arbeiter erfolgreich beendet wurde. Die Arbeiter haben denn auch die Arbeit zu den neuen Bedingungen wieder aufgenommen. Mit dem gleichen Augenblick aber, wo die Streikenden den Betrieb wieder betreten, wurden sämtliche Arbeitsmühle entlassen. Wie find diese Leute während des Kampfes geschäftlich worden; und bestes und sonst noch alles wurde ihnen verlohnen. Ob die auf die Straße hervorgehen nun wohl einsehen werden, daß die Unternehmer wohl den Verrat lieben, nicht aber den Verräter?

Frage der Versicherungsangehörigen nach dem Organisationsnachsweis. Der Verband der Bureauangestellten (Eig. Berlin NO. 43) ersucht die wertvolle Bevollebrung, die organisierten Einzelner der Versicherungsgesellschaften in ihren gemeinschaftlichen Bestrebungen zu unterstützen. Es müß von jedem, der bei einer Versicherungsgesellschaft Versicherungen (s. B. Feuer, Volks-, Lebensversicherungen) führt oder eingehen will, Wert darauf gelegt werden, nur mit gemeinschaftlich organisierten Einzelnen und sonstigen Angehörigen geschäftlich zu verkehren. Die organisierten Einzelner führen als Hinweis eine Kontrollkarte des Verbandes, die nur dann gültig ist, wenn der jeweilige Monat mit dem Verbandsstempel abgestempelt ist. — Liebe jeder Solidarität!

Soziales.

Mont, 18. Februar.

Herr Dr. Semler.

Der Wunsch des im Reichstage mit der Faust auf den Ministerisch schlagenden Herrn v. Tirpitz scheint Herrn Semler so in die Knochen gefahren zu haben, daß er Arm in Arm mit den Konföderativen und dem Zentrum gegen die Heizer der Marine marschierte und diesen die Abkündigung im täglich einen Vorlesung abzwang. Wir sind wirklich gespannt, wie Herr Semler den Raubzug auf die Taschen der Heizer begründen will. Wie glauben viel eher, daß Rückläufer auf seine konföderativen und agrarischen Freunde im Wahlkreise ihn zu dem Ritt gegen die Heizer veranlaßt haben.

Vollständig zutreffend sühren die „Deutschen Nachrichten“, das Berliner Beamtentblatt, aus, daß die maßgebenden Stellen der Regierung wohl besorgt sind für die Zulagen an höhere Sozialisten, um diesen ein glänzendes, mitunter sogar üppiges Leben zu ermöglichen, daß aber Sparfamkeit eintritt, dort, wo ohnehin schwere körperliche Arbeit nur notdürftig erlöhnt wird. — Und hierzu bot der nationalliberale Herr Dr. Semler seine Hand!

Das Beamtentblatt berichtet dann weiter, daß in namentlicher Abstimmung der volksparteiliche Antrag auf Wiedererledigung der vollen Heizerzulage mit einer Mehrheit von 7 Stimmen abgelehnt wurde. Ueber die Stimmverteilung auf die Parteien sagt das Blatt: „Der Antrag der Volkspartei, der in der Abstimmung von dem größeren Teil der Nationalliberalen und wohl auch von einem Teil des Zentrums unterstützt worden ist, wollte den Heizer, daß ganze Zulage wieder gewähren.“ Verschwiegen wird, daß dieser Antrag in der Budgetkommission zuerst von den Sozialdemokraten gestellt wurden, verschwiegen wird auch, daß die gesamte sozialdemokratische Fraktion in der namentlichen Abstimmung für den Antrag stimmte, verschwiegen wird endlich — und das ist eine direkte Fälschung — daß der Antrag auf Wiedererledigung der vollen Heizerzulage gerichtet von der Volkspartei, sondern von der sozialdemokratischen Partei ausging und die namentliche Abstimmung auch nur über den sozialdemokratischen Antrag vorgenommen wurde. Was das Beamtentblatt mit seiner Fälschung bezweckt, ist nicht recht ersichtlich, denn die Wahrheit ist doch in allen Parlamenten beizubehalten nachzulassen.

Zu Semlers Abkündigung vom nationalliberalen Gros zur konföderativen Seite paßt die Meldung aus Emden, daß

in ersten hannoverschen Reichstagswahlkreise die National-
liberalen nicht für Jan Fichter stimmen, sondern einen
eigenen Kandidaten aufstellen wollen. Die Folge ist, daß
in Semlers zweiten hannoverschen Wahlkreise die Frei-
sinnigen ebenfalls nicht für Semler, sondern für einen
eigenen Kandidaten stimmen werden. Da hat Dr. Semler
allen Anlaß, sich an die Konfessionen und Agrarier anzuschließen.

Passives Kommunalwahlrecht für die Volksschullehrer.

Nachdem die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts
auf Grund der geltenden Gesetze, insbesondere der Gemeinde-
ordnung den Volksschullehrern das passive Kommunalwahl-
recht abgesprochen hatte, wird die Sache jetzt auf andere
Weise doch noch eine den Lehrern günstige Wendung nehmen.
Landtagsabgeordneter von Verchow hat geltend folgenden
selbständigen Antrag gestellt:

Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung
zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die
Gemeindeordnung für das Herzogtum Oldenburg und des
Fürstentums Lüneburg dahin geändert wird, daß den Lehrern
das passive Wahlrecht zum Gemeinderat gegeben wird.

Unterstützt wird der Antrag durch die Abgeordneten
Frände, Habben, Müller-Rughorn, Mohr und Sommer. —
Zur Begründung führt Abg. v. Verchow an:

„Am Fürstentum Lüneburg haben die Lehrer, trotzdem sie
Gemeindebeamte waren, bis jetzt tatsächlich das passive Wahl-
recht gehabt, ob gleichmäßig, ist fraglich. Durch die obige
Änderung der Gemeindeordnung solle es ihnen erhalten
bleiben.“

Der Antrag darf auf sichere Annahme rechnen.

Bettelkinder. In vielen Fällen ist im hiesigen Bezirk
schon festgestellt, daß es gewissenlose Eltern gibt, die ihre
Kinder zum Betteln anhalten. Wie verlogen und charakt-
erlos dabei die Kinder werden, das sehen diese Eltern nicht
ein. Es ist daher solches Ausschließen der Kinder zum Betteln
unter Strafe gestellt. In der letzten hiesigen Schöffengerichts-
sitzung wurde wegen solchem Vergehen ein Ehepaar aus
Neuende mit einem Tag Haft bestraft. — Wer Not leidet,
der sollte sich doch an die Armenverwaltung der Gemeinde
wenden, aber nicht die Kinder zum Betteln anhalten.

Unterhaltspflichtig sind Personen für ihre bedürftigen
Abkömmlinge und für ihre Eltern und Großeltern; ebenso
ist er umgekehrt. Wer sich dieser Pflicht entzieht, obgleich
er zur Unterhaltung in der Lage ist, macht sich strafbar.
Leider sucht sich so mancher Vater seines unehelichen Kindes
von der Alimentation zu drücken. Für solche Fälle hat das
hiesige Schöffengericht ein Exemplar statuiert. Der Arbeiter
St. in Wertheimünde ist der Aufforderung der Armenbehörde,
für den Unterhalt seines unehelichen Kindes einen Beitrag
zu leisten, nicht nachgegeben, trotzdem er dazu in der Lage
war. Urteil: 14 Tage Haft.

Wem gehört die Postanweisung? Eine am 6. Febr. 1911
in Bant ausgelieferte Postanweisung nach Brate über 35 M.
ist als unbestellbar zurückgegeben. Der unbekannt
Wohnder kann sich zur Empfangnahme des Geldes bei dem
Postamt Bant melden.

Theater im Odeon. Die gestrige vierte Vorstellung
des Dramas „Das Mädchen ohne Ehre“ war wieder gut
besucht. Heute und Montag wird das Stück wiederholt.

Wilhelmshaven, 18. Februar.

Der Konflikt mit der Firma Glöckner ist beigelegt, da
die Firma ihren Reuten gegenüber erklärt hat, den Tarif
zahlen zu wollen.

Marineneuigkeiten. Der R. P. D. Zieten ist mit dem
Transport der von „Planet“ abgeleiteten Besatzung auf der
Heimreise am 15. Februar in Antwerpen eingetroffen. Der
R. P. D. Seydlitz ist mit dem Abfuhrtransport für
„Cormoran“ auf der Ausreise am 16. Februar in Ant-
werpen eingetroffen und legt am 19. Februar die Reise
nach Southampton fort.

Ueber die Einstellung von Bekleidern hat die Werft-
verwaltung folgende Bestimmungen erlassen: 1. Die bisherige
Herbsteinstellung fällt fort. 2. Es erfolgt nur eine ein-
malige Einstellung zum 1. Mai jeden Jahres mit der
Maßgabe, daß bei der Einberufung mit dem jüngsten An-
wärter begonnen wird. Am 1. Mai d. J. werden also,
soweit Stellen frei sind, eingestellt: 1) die Waisenkinder
und die Jungen, die infolge Scheiterns einer höheren Schule
ein höheres Alter erreicht haben und vorrangigert worden
sind; 2) die jüngsten Anwärter, d. h. die im April 1897,
März 1897 ufm. rückwärts geboren sind.

**Die Monatsversammlung des Vereins für Gesundheits-
pflege und Naturheilkunde** erfreute sich eines guten
Besuches. Es wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen.
Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das Licht-Luft-
bad. Mit höchstem Interesse folgte die Versammlung den
Ausführungen des Referenten, und eine Reihe guter Zeich-
nungen über die äußere wie innere Ausstattung dieses
Bades ließ erkennen, daß der Verein beabsichtigt, wirklich
etwas Gutes zu schaffen. Die Vorarbeiten sind soweit er-
ledigt, daß der Bau des Licht-Luftbades nächste Woche in
öffentlicher Submission ausgeschrieben werden kann. — In
diesem Monat soll noch ein Vortrag stattfinden. Der Tag,
sowie das Thema werden in den Zeitungen noch bekannt
gegeben werden.

Wilhelm-Theater. Morgen (Sonntag) wird die komische
Oper „Fatiniga“ wiederholt. Das Werk stellt große An-
sprüche an Spieler und Orchester.

Am Dienstag wird hier Shakespeares geistvolles
Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig“ in sorg-
fältiger Einstudierung in Szene gehen. Uns wird hierüber
geschrieben: Shakespeare, der große Menschenkenner, hat in
allen seinen Dramen in fast jeder Rolle die Eigenschaften der
Menschen gezeichnet. Ganz besonders ist dies der Fall in
seinem „Kaufmann von Venedig“. Professor Max Rein-
hardt am Deutschen Theater in Berlin ist einer unserer
besten Shakespeareforscher und er hat es verstanden, des

toten Dichters Werke in der glänzendsten und im Sinne
des Dichters treffendsten Weise auf die Bühne zu bringen.
Dah wird in Wilhelmshaven eine so gelungene Aufführung
des „Sommernachtsstraumes“ vorzuziehen dürfen, ist zunächst
Herrn v. Bünbiger zu danken, der aus der Reinhardt'schen
Schule hervorgegangen ist. Er wird auch am Dienstag die
Vorstellung in Szene legen. Die Musik zu diesem Stücke
führt die Kapelle der 2. Matrosenabteilung aus.

Seppens, 18. Februar.

Ueber einige jüngere Lehrer sind hier eine ganze An-
zahl Eltern sehr ungehalten, da erstere nach Ansicht der Eltern
dem Prügel bei ihrer Pädagogik zu viel Ehre antun. Es
verlautet sogar, daß einige Eltern wegen Uebelzucht des
Züchtigungsrechts den Klagenweg beschreiten wollen. Hier
dürfte auch einmal die Schulverwaltung bzw. der Stadtrat
ein Wortchen mitreden.

Neuende, 18. Februar.

Steuererhebung. Die Hebung der staatlichen Ein-
kommensteuer und Vermögenssteuer, der Gemeinde, Armen-
und Schulumlagen und der Kanalisationsumlagen, alle für
die Zeit vom 1. November 1910 bis 30. April 1911,
findet statt vom 13. bis 25. Februar 1911, wöchentlich
vormittags von 9—1 Uhr und Montags und freitags auch
nachmittags von 5—7 Uhr in der Gemeindefasse, Schaar-
reihe 112. An den übrigen Nachmittagen werden keine
Zahlungen angenommen.

Aus dem Lande.

Sande, 18. Februar.

Der Distrikts-Rath für Sande und Umgegend, Bezirk B.,
hält heute abend 8 1/2 Uhr seine Versammlung im Vereins-
lokal in Mariensiel ab, worauf die Mitglieder aufmerksam
gemacht werden.

Uttum, 18. Februar.

Der Arbeiterverein hält seine Versammlung am Son-
ntag abend 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Eggens ab. Die
wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder.

Schortens, 18. Februar.

Der Wahlverein hält am Sonntag seine Versammlung
im Lokale des Herrn Altsch ab. Auf der Tagesordnung
steht u. a. Wahlfeier. Die Mitglieder werden ersucht, recht
zahlreich zu erscheinen.

Jever, 18. Februar.

Ein Nichtbilder-Vortrag wird, wie wir im Jeverischen
Wochenblatt lesen, heute abend auf Veranstaltung des Ge-
werkschaftslokals in der Traube abgehalten. Am nach-
mittag geht eine Aenderungsverlesung voraus. Die Leser des
Wochenblatts sind anscheinend von dem Vortrag ausgeschlossen,
denn sonst hätte das Kartell dieses doch auch mit einer An-
kündigung versehen müssen. Hier gibt es im Kartell keine
politisch Organisierte, die die Adresse des Wochenblatts kennen?
Bei anderer Gelegenheit, wenn das Wochenblatt verlagert,
weiß man das Wochenblatt schneller zu finden.

Oldenburg, 18. Februar.

Kirche und Sozialdemokratie wird das Thema der
Volksversammlung am Sonntag den 26. Februar, nachm.
3 1/2 Uhr, in der Tonhalle lauten, in welcher Genosse Th.
Friedl-Witona sprechen wird.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr der
Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven)
betragen nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personen-Verkehr:		2. aus dem Güter-Verkehr:	
im Januar 1911 . . .	314 000 M.	im Januar 1911 . . .	730 130 M.
1910 . . .	295 010 „	1910 . . .	682 090 „
Mehrerinnahme 1911	19 890 M.	Mehrerinnahme 1911	88 040 M.
Für die Wilhelmshaven-Oldenburg Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung erceinnahmt:			
1. aus dem Personen-Verkehr:		2. aus dem Güter-Verkehr:	
im Januar 1911 . . .	69 280 M.	im Januar 1911 . . .	93 310 M.
1910 . . .	64 320 „	1910 . . .	81 030 „
Mehrerinnahme 1911	5 640 M.	Mehrerinnahme 1911	11 680 M.

Delmenhorst, 18. Februar.

Eine Sitzung des Gesamtschulrats und Stadtrats fand
gestern Abend in der Aula der Realschule statt. Der erste
Punkt der Tagesordnung, Verkauf von Landflächen an die
Eisenbahndirektion, wurde von der Tagesordnung abgesetzt.
— Bei der darauf vorgenommenen Wahl des ersten Vor-
sitzenden erhielt Schmidt 15, Eienholz 14 Stimmen. Ersterer
ist somit gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vorliegenden
erhielten Jordan 15 Stimmen, Eienholz 14 Stimmen. Ersterer
ist somit zum zweiten Vorliegenden gewählt. St.-M. Jordan
erklärt, daß er die Wahl nur annehme, weil von bürgerlicher
Seite nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt sei, sondern
rückichtslose Belästigung, die auf alle Fälle erwidert werden
müsse. Sodann wurde der Bau einer zweiten Dfischule be-
raten und mit 17 gegen 10 Stimmen (bei zwei Stimmen-
enthaltungen) beschlossen, die Schule südlich vom Beckenweg
zu errichten. Herr Lehrer Pape regt an, die Spielplatzfrage
dadurch zu lösen, daß der Gesamtschulrat sich im Prinzip
mit dem Bau einer gemeinsamen Turnhalle für die
beiden Dfischulen auf dem sogenannten alten Exerzierplatze ein-
verstanden erklärt. Der Vorsitzende Schmidt weist darauf
hin, daß die Sache nicht zur Tagesordnung steht; es müsse
daher dem Schulvorstande überlassen bleiben, entsprechende
Anträge zu stellen. Die Unterbringung zweier evangelischer
Klassen in zwei leerstehende Schulzimmer der katholischen
Dfischule entfiel eine lebhafte Debatte, da Herr Lessers
als guter Katholik sich dagegen wehrte, weil er Reibereien
befürchtete. Es wurde beschlossen, zwei evangelische Klassen
in der katholischen Dfischule unterzubringen. — Ein vor-
liegendes Statut betr. Regelung der Berufsvormundschaft
wurde genehmigt. Die Unterstützung der Baugenossenschaft
Delmenhorst wurde in der Weise beschlossen, daß dem Bau-
verein für erste Einrichtung 2000 M. bewilligt und die
Garantie für eine Anleihe von 100 000 M. übernommen
wird. Der Gesamtschulrat erklärte sich mit der Aufstellung
einer öffentlichen Wäge seitens des Fabrikwerksbesitzers Meyer

an der Ecke der Bremer- und Eselstraße einverstanden. 2. et
Verkauf einer Landfläche von „Gasport“ an den Schul-
vorstand von Hasbergen zum Preise von 2300 M. wurde
genehmigt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die
genehmigte Bauerlaubnis zum Bau einer Privatshule in
einem Garten an der Schulstraße. Auf die Debatte kommen
wir zurück. Ein Antrag Jordan, eine dreigliedrige Kommission
mit der Nachprüfung der erteilten Bauerlaubnis zu beauftragen,
wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. — Auf eine
Interpellation des St.-M. Jordan nach Stadtphysikus
Königer längere Ausführungen über den nicht berechtigten
Vorwurf des Herrn Hoyer betr. Nichtunterbreitung der
Wallerordnung seitens des Magistrats an die Interessenten.
— Die Ueberweisung einer Person in die Zwangsverlegung
wurde unter dem Vorbehalte der nochmaligen Verwarnung
zugestimmt. — St.-M. Kerl bittet um Erhebungen, ob die
Virt der Rabauerabfuhr eine Seuchengefahr in sich schließe.
— Der Stadtrat wählte zum ersten Vorliegenden St.-M.
Schmidt, die Wahl des zweiten Vorliegenden verlief ergebnis-
los und wurde daher vertagt. — Dem Verkauf einer Land-
fläche an der neuen Bahnhofstraße wurde zugestimmt.

Nordenham, 18. Februar.

Eine Sitzung des Stadtmagistrats und Stadtrats
findet statt am Montag den 20. Februar, abends 8 Uhr,
im kleinen Saal des „Friesischen Hofes“ mit folgender Tages-
ordnung: 1. Chaussee nach Großenfeld, erste Lesung. 2.
Ortsstatuten, erste Lesung. 3. Statut betr. die Er-
richtung einer Freibank, erste Lesung. 4. Petition betr.
Lehrerbesoldung. 5. Nachbewilligung von Geldern. 6.
Sonniges.

Aus aller Welt.

Dampferzusammenstoß an der englischen Küste. Aus
London wird vom 17. Februar gemeldet: In der Nähe
des Kentish-Road-Dockschiffes bei Harwich stießen gestern
der Dampfer „Mount Park“, der sich auf dem Wege von
Cadiz nach Yarmouth befand, mit dem Dampfer „Cran-
mont“, der von Liverpool nach London unterwegs war,
zusammen. „Mount Park“ sank sofort. Der Hilfsdampfer
„Start“ fand zwei umgestürzte Boote, an die sich vier halb-
nackte, völlig erschöpfte Matrosen klammerten. Sie wurden
gerettet. Einer starb auf der Heimfahrt. Man nimmt an,
daß der Rest der Mannschaft von 13 Mann ertrunken ist.

Altes Tagesranit. Durch Feuer in der Westküste des
Rummelwäldchens in Berlin sind verschiedene Kunstgegen-
stände vernichtet. — In York L. E. ist das alte Fabrikgebäude
der Textilwarenfirma Kron Nachfolger übergebrannt. — Bei
einem Stubenbrand in Tauscha (Sachsen) kamen drei Kinder
um Leben. — Auf einem Leiche bei Bonauwörth (Böhmen)
brachten die beiden Söhne des Arztes Dr. Schönbach durch das
Eis und ertranken. — Bei der Firma Bang in Wambach ein
wurden Metallbleche entführt. 15 Personen, darunter Schu-
leler, getrieben in Haft. — In der Gemeinde Wuer erlosch der
Bergmann Wettinger im Streite seinen Bruder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Februar. Der gestrige Sturm entwurzelte
im Tiergarten große Bäume. Auf einem Neubau wurde
ein Steinträger aus der dritten Etage in den Hof hinab-
geweht. In Nauen wurde der aus Holz gebaute Rathaus-
turm vom Sturm in die Tiefe gestürzt. Die Mauern des
Rathauses wurden schwer beschädigt. Menschen wurden nicht
verletzt.

Die Reichsbank hat den Diskont auf vier und den
 Lombardzinsfuß auf fünf Prozent herabgesetzt.

Oberhausen, 18. Febr. Auf der Zech Concordia ver-
färbte ein Heizer auf gräßliche Weise Selbstmord. Er stürzte
sich in die Kesselheizung und verbrannte vollständig.

Wien, 18. Februar. Der Sturm hat auch hier großen
Schaden angerichtet.

Petersburg, 18. Febr. Der Ministerrat beschloß, bei
der Reichsдума die Bewilligung von 20 250 000 Rubel
für den Bau von vier neuen Linien Schiffen von 1911 bis
1915 zu beantragen. Die Linien Schiffe sollen die Namen
„Soboltopol“, „Petropawlowsk“, „Gangut“ und „Woltawa“
erhalten.

Petersburg, 18. Februar. Im Gouvernement Wjatka
sind wegen Verbreitung pan-Islamistischer Ideen Haus-
suchungen bei Mohamedanern sowie im zaristischen Seminar
statt, wo viele Geistesliche und Lehrer verhaftet wurden.

Konstantinopel, 18. Febr. Eine Depesche des Mini-
steriums des Innern aus Hobeida meldet: Die Rebellen
verluchten in Retusch bei Menaha einzudringen, wurden aber
unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Zahl der Re-
bellen, die in Menaha sitzen, ist gering.

Nach einem hier verbreiteten Gerücht haben die persi-
schen Aufständischen im Roten Meere einen Truppentransport-
dampfer in die Luft gesprengt.

Washington, 18. Febr. Die Resolution des Repu-
blikaners Smetet, die die Eröffnung von Unterhandlungen
zwecks Annexion Canadas befürwortet, wurde von dem
Ausfuh der Repräsentantenhauses für auswärtige An-
gelegenheiten mit 9 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Leitung.

Für den Wahlsonde gingen bei dem Unterzeichneten
ein: 250 M., gesammelt auf der Verlobungsfeier von E. W. —
Was jetzt eingegangen 39,45 M.
Nordenham, 17. Februar. W. Jarms.

Herausgeber: Redakteur: D. Jacob in Bant. Verlag von Paul
Dug in Bant. Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Bant.
Hierzu drei Beilagen und das Sonntagblatt.

Für die Konfirmation.

:: Konfirmanden-Kleider ::
Konfirmandinnen-Kleider

aus soliden schwarz Cheviotstoffen, Prinzessformen, Taille geschmackvoll garniert, sehr kleidsame Macharten mit Kimono-Aermeln und Stottem Rock

15⁵⁰ 17⁷⁵ Mk.

aus schwarzem Kammgarn-Cheviot-Wollsattn- und Wollbatiststoff mit eleganter Stickereipasse, moderner Knopfgarnitur, Rock mit abgesetzter Vordr., Kimono-Aermel

26⁵⁰ 33⁰⁰ Mk.

aus elfenbeinfarbigem Wollbatist, Rock mit eleganter Knopf- und Paspelgarnitur, Taille mit Tüllpasse u. Kimono-Aermel, besonders geschmackvoll

29⁰⁰ 32⁰⁰ Mk.

Prüfungs-Kleider
aus mittelfarbigem Cachemire-Satin, Popeline und anderen modernen Stoffen, reizende jugendliche Fassons, in Verarbeitung in allen Backschößen

21⁵⁰ 23⁵⁰ Mk.

Täglicher Eingang
von Frühjahrs-Neuheiten in Backfisch-Kostümen, Paletots etc. etc.

:: Konfirmanden-Anzüge ::

blau und schwarz in guten Cheviot- und Kammgarnstoffen

10⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ bis 27⁰⁰ Mk.

Ersatz für Massanfertigung
in prima Kammgarn-, Melton- und Cheviotstoffen

25⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ bis 58⁰⁰ Mk.

Prüfungs- u. Einsegnungsanzüge
in soliden, haltbaren, dunkelgemusterten Stoffen, moderne Fassons

8⁰⁰ 9⁷⁵ 14⁰⁰ bis 24⁰⁰ Mk.

Ersatz für Massanfertigung
in bester und eleganter Ausführung, erstklassige Stoffe

27⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰ bis 60⁰⁰ Mk.

Jünglings-Anzüge und Paletots
in hell- und mittelfarbigem Stoffen, engl. Dessins für jede Figur passend

22⁰⁰ 32⁰⁰ 40⁰⁰ bis 57⁰⁰ Mk.

Schwarze Konfirmanden-Hüte

1,75 2,25 3,00 bis 4,50 Mk. in weichen und steifen Formen

Damen-Kleiderstoffe f. Konfirmanden-Kleider.

Schwarze Wollstoffe für Kleider und Kostüme

Cheviot, Serge, Crepe, Diagonal, ca. 90-130 cm
à Mtr. 0.55 1.05 1.25 1.50 1.75 1.90 bis 4.75 #

Wollbatist, Wollentaffet, ca. 70 bis 110 cm
à Meter 1.20 2.50 4.00 #

Satin, Satintuch, Damantuch, ca. 95-140 cm breit
à Meter 2.25 2.50 2.80 3.00 4.00 bis 9.50 #

Satinserge, Liberty, woll. u. halbseid. Cachemires
100-120 cm br., 2.50 3.50 4.00 5.00 5.50 b. 7.00.

Louisine, Armure, Popeline, ca. 110 cm breit
à Meter 3.20 3.60 4.25 4.75 5.40 b. 6.00 #

Kammgarn, Wipcord, Corcserev
110-130 cm breit, à Mtr. 2.60 3.75 4.75 bis 6.00 #

Voile, Marquisette, Chichinette, Eolienne
à Meter 3.75 4.50 bis 6.00 #

:: Fantasie-Stoffe ::
klare und halbklaare Gewebe

Grenadiene, Gaze, Voile de soie, Crepon, Popeline,
Wollbatist, Alpaca, ca. 100-110 cm breit
à Mtr. 2.25 2.50 2.75 3.20 3.75 bis 12.00 #

Elfenbeinfarbige Wollstoffe für Kleider und Kostüme

Cheviot, Serge, Cachemire, Wollbatist, Popeline, Armure,
Wipcord, Alpaca, Voile, ca. 90-130 cm breit 0.75 1.25 1.40 1.75 bis 6.50

Elfenbeinfarbige, halbseidene Stoffe, glatt und gemustert

Halbseiden-Batist, Etlienne, Cachemire, Rips, Armure,
Crepe de Chine etc., ca. 95-130 cm breit 2.50 3.00 3.25 4.00 bis 8.00

Farbige glatte Wollstoffe für Kleider und Kostüme

Cheviot, Diagonal, Perle, Serge, Satin, Damantuch, Kammgarn, Louisine, Popeline, Soleil, halbseid. Cachemire, Wollbatist, Wolltaffet, Alpaca etc. in allen mod. Farben 0.85 1.20 1.40 1.55 1.75 2.00 bis 8.50

Nouveautés in gestreift und kariert, in allen Preislagen und Farbenstellungen.

Bartsch & von der Brelie.

Große schöne
Apfelsinen
1 Duzend 35 Pf.
J. H. Cassens,
Schaar u. Bant, Peterstraße 42.
Unterhaltene Fahrräder
billig zu verkaufen.
Grenzstraße 45, 2 Tr.



verdankt sein Renommé seiner
Schmackhaftigkeit, seinem deli-
katen Aussehen, seiner Billigkeit.

Variété Kaiserkrone
Damen-Ringkampf-Konkurrenz

Sonntag abend ringen:

Fräul. de Wolf-Belgien gegen Fräul. Christesen-Dänemark.
Fräulein Ester-Sachsen gegen Fräulein v. d. Straalen-Holland
Fr. Haken Schmidt-Hamburg gegen Fr. Jackson-Amerika.

Montag abend ringen:

Entscheidungskampf:
Fr. de Wolf-Belgien gegen Fr. Schönburg-Rußland.
Entscheidungskampf:
??? aus W'haaren geg. Grunwald, Weiskopf-Hastinger.

Umzugs halber ein fast neues
Damen-Fahrrad
zu verkaufen.
Bant, Mittelstr. 6, 1. Stg., Ritteln.

Zu verkaufen
13 bis 14 Hühner mit Gahn.
Siebelsburg, Eco Wientenstr. 6.

Einswarden. Sozialdem. Wahlverein
Mittwoch, den 22. Februar
abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder = Berammlung
im Lokale des Gastwirts J. Roth
(Tisch).
Tagesordnung:
1. Zweiter Vortrag des Genossen
F. Hug-Bant: **Die Geschichte
der sozialistischen Bewegung.**
2. Witz- und Waiseler betreffend.
3. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert !!
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Kaiser-Panorama.
(Ede Markt- und Rieler Straße).
Som 19. bis 25. Februar:
**Amerita, Newport
und Umgebung.**

Kinderwagen zu verkaufen
Friedrichstraße 63, 3. Stg. 1.

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines
teuren Entschlafenen drängt es mich,
allen denen, die ihm die letzte Ehre
erwiesen, meinen Sarg mit Blumen
schmückten, sowie allen die mit
während seiner Krankheit treu zur
Seite standen, meinen tiefgefühlten
Dank auszusprechen.
Anna Heeren u. Familie.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Sohnes und Bruders lagen
wir allen Freunden und Bekannten,
sowie Herrn Pastor Thelen II für
die tröstlichen Worte am Sarge,
ferner für die vielen Kranzspenden
unseren innigsten Dank.
G. Verthold und Frau
nebst Kindern.

Von der englischen Arbeiterpartei.

Der Parteitag von Leicester wird demnächst bleiben in der Geschichte der englischen Arbeiterpartei. Noch niemals hat die englische Arbeiterpartei an einem so kritischen Punkte der englischen Politik ihre Stellungnahme zu präzisieren gehabt, noch niemals haben die parteipolitischen Umstände ihrer Stellungnahme eine so entscheidende und unmittelbare praktische Bedeutung verschafft. Aber noch niemals sind die politischen und theoretischen Gegensätze, die die Arbeiterpartei zerklüftet, so auffällig zutage getreten.

Jeder Versuch, die Partei einen Schritt vorwärts in der Richtung des Sozialismus zu drängen, wurde sofort mit einer absolut erdrückenden Mehrheit zurückgewiesen; wo sich zwei Vorschläge gegenüberstanden, da war ausnahmslos der weitergehende unrettbar verloren, der mäßigere von vorherherein des Sieges sicher. So ging es bei dem Vorschlag, den Namen „Sozialist“ bei der Bezeichnung der Parteifunktionäre zuzulassen, bei dem Versuch, die Faktion der Fraktion auf eine mehr grundsätzliche Basis zu stellen, bei dem Verlangen, dem Obern-Liteil den ständigen Widerstand der Gewerkschaften entgegenzusetzen, bei der Disaffiliation des Proportionalwahlsystems und schließlich bei der Statutenänderung.

Frägt man, worauf diese rückschrittliche Tendenz zurückzuführen ist, so müssen zwei Umstände in Betracht gezogen werden. Der erste ist die in diesem Wahljahr früher unbekannt Uneinigkeit im sozialistischen Lager. Zwar waren die Sozialisten auf allen Kongressen der Arbeiterpartei gespalten. Auf der einen Seite waren die Sozialdemokraten, die als Partei der Arbeiterpartei gar nicht angehören und nur als Vertreter ihrer Gewerkschaften zugegen sind. Sie waren stets eine kleine Minorität, stellten immer die weitestgehenden Anträge und kritisierten, sie bekämpften zum Teil die Partei sehr heftig und bitter. Auf der anderen Seite waren die Vertreter der J. L. P. (Independent Labour Party — Unabhängige Arbeiterpartei) einer der Arbeiterpartei angehörenden sozialistischen Organisation, die auf die Arbeiterpartei schwer und immer die Rolle übernahm, sie gegen die Angriffe und weitgehenden Vorschläge der Sozialdemokraten zu beschützen. So wurden die Anträge der S. D. P. stets abgelehnt. Stellte die J. L. P. aber einmal einen Antrag, der nach vorwärts wies, so wurde dieser stets vom Kongress widerprüchlos angenommen. Auf eben diese Weise konnte jeder etwaige Anlauf zu einer rückschrittlichen Entwicklung von der J. L. P. verhindert werden. In Leicester fanden jedoch die Dinge wesentlich anders. Die J. L. P. selber war in sich gespalten. Auf der einen Seite stand Rair Hardie mit den Delegierten der J. L. P. hinter sich, auf der anderen Macdonald, der, obwohl selber ein Parlamentsvertreter der J. L. P., auf dem Kongress der J. L. P. gegenüber die Rolle übernahm, die vorher die J. L. P. der S. D. P. gegenüber zu spielen pflegte. Er legte aber die J. L. P. wie viele früher über die S. D. P. geliegt hatte.

Der zweite Umstand, der die Lage beeinflusst, ist die Zusammenfassung des Kongresses. Die Vertreter der Bergarbeiter und der Textilarbeiter bilden zusammen über die Hälfte des Kongresses. Die Textilarbeiter waren von jeher die konservativste Schicht der englischen Arbeiterpartei. Von den Bergarbeitern, die sich jetzt in einer rückschrittlichen Entwicklung befinden, kann das nicht mehr gesagt werden, aber die unabhängige Arbeiterpartei ist für sie ein völlig neues Ding, sie haben sich erst vor kurzem der Arbeiterpartei angeschlossen. Unerfahren wie die Bergarbeitervertreter in den politischen Fragen und Debatten, die den Kongress der Arbeiterpartei zum Teil beschäftigen, gegenwärtig nur einmal sind, kann es nicht wundernehmen, daß sie dort, wo zwei Vorschläge einander gegenüberstehen, regelmäßig für den mäßigeren Vorschlag stimmen, zumal dann, wenn sie sehen, daß sich ein sozialistischer Führer wie Macdonald für diesen einsetzt.

Daraus ergibt sich, daß der unzufriedenstellende Charakter der Leicesterer Tagung nicht etwa als das Ergebnis einer natürlichen oder gar notwendigen Entwicklung angesehen werden darf. Die J. L. P. wird nicht am Kongress gespalten sein. Und was viel wichtiger ist, die Bergarbeiter mit ihren 550000 Stimmen werden nicht immer ein Bleigewicht an den Fäden des fortgeschrittenen Teils der englischen Arbeiterpartei sein.

Was wird die nächste Zukunft bringen? Sicher ist, daß die Leicesterer Tagung weder den inneren Zusammenhalt noch die äußere Macht der Arbeiterpartei gefestigt hat. Die Statutenänderung ist durchgeführt. Die große Mehrheit der J. L. P. steht mit dem bitteren Gefühl einer erlittenen Niederlage heim, kein Zweifel, die Majorität der J. L. P. ist dadurch der Arbeiterpartei bedenklich entfremdet worden. Wird die Bestimmung ernster Folgen haben oder gar zum Auscheiden der J. L. P. aus der Arbeiterpartei führen? Das glauben wir nicht und hoffen wir nicht. Die J. L. P. kann nichts anderes tun, als erst ihr eigenes Haus in Ordnung bringen und dann die sozialistische Erziehungsarbeit der Arbeiterpartei ernstlich und entschlossener als bisher in Angriff nehmen. Wenn sie diese Lehre aus der Niederlage zieht, dann kann diese sich für sie und den Sozialismus noch zum Segen gestalten.

Macdonald hat in Leicester eine sehr große Rolle gespielt. Er hat sich an die Spitze der nichtsozialistischen Mehrheit gestellt, die jetzt, nach Spaldingtons Abgang, ihren natürlichen Führer in Henderson findet. Vereint mit Henderson siegte er auf der ganzen Linie über Rair Hardie und die J. L. P. Jetzt ist Macdonald zu dem wichtigsten Amt des Fraktionsvorsitzenden gewählt worden; daneben bleibt er noch Parteisekretär. Von Macdonald muß offenbar in dieser und den nächsten Sessionen viel abhängen. Er

wird es in seiner Macht haben, die Arbeiterpartei eine weite Strecke in der richtigen oder der falschen Fährte zu leiten.

Es gibt in England Sozialdemokraten, die der Gefahr des Niederganges der Arbeiterpartei nicht ohne ein gewisses hoffendes Bedauern ins Auge blicken. Sie sind der Ansicht, daß der Sturz der Arbeiterpartei die notwendige Vorbedingung des Entstehens einer klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeiterpartei in England ist. Das scheint uns eine gefährliche Illusion. Die Arbeiterpartei befindet sich jetzt in dem kritischsten Augenblick ihres Bestehens, in einer Krise, die zum großen Teil auf die entwerrende und forumpierende Scheinsozialpolitik der Liberalen zurückzuführen ist. Aber wir hoffen und glauben, daß die Kräfte vorhanden sind, die sie über diese Krise hinwegführen und ihre gesunde Entwicklung anbahnen werden. Jedemfalls sind wir fest davon überzeugt, daß, falls die Arbeiterpartei untergehen sollte, nichts Besseres an ihre Stelle treten würde. Das wäre kein Fortschritt für den Sozialismus in England, sondern ein Rückschritt in eine längst überwundene Periode. Der Sozialismus wird nicht aus der Wunde der Arbeiterpartei entstehen, sondern sich auf ihr ausbauen, aus ihr herausentwickeln.

Aus dem Lande.

Helldöhrle, 18. Februar.
Der Verband der Bauarbeiter und Maschinenarbeiter hält am Sonntag im Lokal des Herrn Schmitt sein Wintererogängen ab, zu dem Freunde und Gönner eingeladen sind. Es sind Vorbereitungen getroffen, daß jeder Besucher zufrieden gestellt werden wird.

Wohlforn, 18. Februar.
Eine öffentliche Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Schulz sprach, wird, ist auf Sonntag, nachmittags 4 Uhr, nach der Wirtschaft des Herrn J. Händler einberufen. Arbeiter, Landleute, sorgt für guten Besuch dieser Versammlung!

Sarel, 18. Februar.
In der Sitzung des Stadtmagistrats und des Stadtrats wurde an Stelle des verstorbenen Ratscherrn Theodor der Ratsherr Tugend als Vorstandsmitglied für das Grossteil gewählt. Hieran schloß sich eine Sitzung des Stadtrats. Die beantragte Veränderung des Statuts der Musikschule ist ordnungsgemäß ausgelegt, Einwendungen dagegen sind nicht erhoben und wurde diese Veränderung auch in zweiter Lesung genehmigt. — Die Uebernahme der Bürgerschaft gegenüber der Staatlichen Kreditanstalt für die Befreiung von Arbeiterwohnungen wurde ebenfalls in zweiter Lesung genehmigt. — Die Vorschläge der Extrahausse, der Wegefälle und der Wegbauafasse wurden wie folgt genehmigt. Für die Straßen sind in diesem Jahre nur Reparaturen vorgesehen, Neu- und Umplanungen sollen erst vorgenommen werden, wenn die Wasserwerksfrage erledigt ist. Bekanntlich werden die Vorarbeiten für ein Wasserwerk in diesen Tagen in Angriff genommen. Gelingt es, der Firma Otten-Kühn, einwandfreies Wasser in genügender Menge aufzufinden, so wird die Wasserwerksfrage auch bald entschieden sein. — Der von der Hansa-Automobil-Gesellschaft für ihre Arbeiterkolonie vorgelegte Bebauungsplan wurde gutgeheißen. — Für die Bekleidung einer erkrankten Lehrerin der Realschule wurden die Mittel bewilligt.

Achtung, Kartellbesetzte! Umstandshalber findet die nächste Kartellziehung am kommenden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, statt.

Der gestrige Sturm hat verschiedene Schäden verursacht. An der Windmühle fiel eine der alten schönen Rinden dem Sturm zum Opfer und ist diese im Stützen einen Teil der Gartenmauer der Klaus'schen Bestimmung. — In der Schule zu Obertröhe wurde ein Teil der Fenster Scheiben eingedrückt und mußte der Unterricht ausfallen.

Die Freie Turnerschaft rüht sich zu ihrer diesjährigen großen Preismanstade im Hotel Schilling. Dasselbe wird am Freitag nächster Woche abgehalten und sind für die Besucher besondere Ueberraschungen zu erwarten. Siehe Inserat dieser Nummer.

Oldenburg, 18. Februar.
Ein verhängnisvoller Schuß eines Wildschützen. Vor der Straffammer hatte sich wegen fahrlässiger Tötung und gewerbsmäßigen Wildern ein Mauerer zu verantworten. Im Dezember v. J. gegen 5 Uhr abends ging ein Mädchen von Osterlode nach Nühlingen den am Hasbruch hin-führenden Weg entlang, als plötzlich ein Schuß fiel, der das Mädchen niederstreckte. Man fand das Mädchen schwer verletzt mit durchschossener Brust und beide Oberextremitäten zer-schmettert. Noch am selben Abend starb das Kind. Die Ermittlungen ergaben, daß der Angeklagte auf Rehe wildere; in der Dunkelheit glaubte er ein Reh zu sehen und schuß das Mädchen nieder. Als der Wilderer sah, was er angerichtet hatte, floh er. Das Mädchen seinem Schicksal über-lasend. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis. — Zwei andere Wilderer aus Holtshausen wurden wegen schwerer Jagdvergehen zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Oldenburg, 18. Februar.
Am Sonntag den 19. d. M. findet eine Versammlung in der Lonhalle statt. Anfangs 5 1/2 Uhr. Vollgültiges Gedeihen ist erwünscht. Die Eltern und erwachsenen Arbeiter werden gebeten, die Jugendlichen darauf aufmerksam zu machen.

Teilmehrfach, 18. Februar.
Die Anmeldungen der Schüler und Schülerinnen, die Eltern in die höhere Schule aufgenommen werden sollen, muß bis Ende dieses Monats erfolgen. Geburts- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugnis sind bei der Anmeldung vorzulegen. Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich bei Herrn Direktor Dr. Borchard anzubringen. (Siehe Inserat.)

Achtung, Bauarbeiter! Die nächste Mitglieder-Versammlung des Bauarbeiter-Verbandes findet am Dienstag den 21. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Wirts G. Meyer (Koppelstraße) statt. (Siehe Inserat.)

Central-Theater. Ein neues Programm kommt von heute ab im Central-Theater zur Vorführung. Samstag und Sonntag nachmittag finden Kinder- und Familien-Vorstellungen statt. (Siehe Inserat.)

Einewarden, 18. Februar.
Der Sozialdemokratische Wahlverein hält am Mittwoch im „Tinkli“ seine Mitgliederversammlung ab, in der Landtagsabgeordneter Hug einen Vortrag halten wird. Die Mitglieder werden auch an dieser Stelle auf die Versammlung aufmerksam gemacht.

Norderney, 18. Februar.
Ein Krüppelheim soll auf der Insel jetzt errichtet werden. Darnach sind diejenigen, die da glauben, die Ansiedelung der Krüppel würde dem Weltbade schaden, befragt. Wie weiter verlaute, will der Heiligtümmerein auch ein Heim für Tuberkulose auf der Insel errichten. Dasselbe soll bereits am 1. Juni eröffnet werden.

Lehe, 18. Februar.
Ein schweres Unfallsverbrechen wurde am Dienstag abend von einem jungen Manne an einem 12jährigen Mädchen verübt, das er auf der Straße spielend getroffen und gebeugt hatte, ihr nach dem Hosen zu zeigen. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Der Verbrecher ist noch nicht ergriffen. Die Eltern und Lehrer sollten den Kindern eindreschen, von Fremden weder Geschenke anzunehmen noch diese in unbedeute Straßen zu folgen.

Gerichtliches.
Noch ein Gegenstück zur Eiferer Meindestrage. Im Jahre 1902 wurde in Gilstrow (Medienburg) der Händler Holtz wegen Meineids secucurteilt. Die „Medienburger Volksztg.“ bemerkt hierzu:
„Innerhalb sieben Minuten (!) sprachen die Geschworenen den Angeklagten schuldig des Meineids, worauf die Richter (Landgerichtsdirektor Schmidt-Schwerin, Landgerichtsrat Strenpel-Rost und Welfer Peterfen) Holtz auf Antrag des Staatsanwalts zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten. An Anstrengungen, das Wiederanfahrmeeresfahren durchzuführen, hat er Holtz nicht fehlen lassen. Aber sie blieben immer erfolglos. Obwohl inzwischen ein neues, hochbedeutungsvolles Moment in Erscheinung getreten ist, das die Unschuld des Holtz restlos nachweist! Bekanntlich ist dem Holtz zur Last gelegt worden, er habe geheißt, es aber unter Eid bestritten, daß der Fischer Wollenberg etwas gefangen hat. Und deshalb wurde er verurteilt. Danach könnte man annehmen, es sei über alle Zweifel erhaben, ob von Wollenberg überhaupt gefangen worden ist. Solche Annahme ist aber grundlos. Denn Wollenberg hat vor einiger Zeit beschworen, daß er damals gar nicht gefangen hat!!! Holtz hat also unter seinem Eid die Wahrheit gesagt, denn wenn Wollenberg überhaupt nicht gefangen hat, so ist selbstverständlich, daß er den Auf absolut nicht hören konnte!“

Das Schwurgericht in Gilstrow ging davon aus, Wollenberg hat gefangen und Holtz habe das hören müssen und habe es gehei. Jetzt ist aber die beschworene Aussage Wollenbergs da, daß er überhaupt nicht gefangen hat. Da kann doch niemand mehr erklären, Holtz hätte ein Rufen hören müssen und habe es gehört!!! — Bis heute ist Holtz aber immer noch nicht rehabilitiert. Die Klassenjustiz hält ihn Opfer fest.

Verfallungs-Kalender.
Nühlingen-Wildermanschen.
Sonntag den 18. Februar.
Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Wilsch, N. Wilsch, Str.
Verband der Maler (W. S.). Abends 8 Uhr bei Hahneland.
Sonntag den 19. Februar.
Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorm. 8 1/2—10 Uhr bei Hahneland.
Kronk.-Unterst.-Kasse d. Schneider. Vorm. 10—12 bei Hahneland.
Montag den 20. Februar.
Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Hahneland.
D. Arb.-Abteilungen-Bund. Abends 8 1/2 Uhr, Bier-Jahreszeiten.

Schiffahrts-Nachrichten.
vom 17. Februar.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Kpost. Götten, von Holfen, heute von Winterberg abgegangen.
Kpost. König Albert, nach Genoa, heute in Rostock angekommen.
Kpost. Ostpreußen, von Australien, gestern in Bremen an.
Kpost. Prinz Heinrich, nach Alexandria, heute in Rostock ab.
Kpost. Schlesen, nach Australien, heute von Reibourne ab.

Schwaffer.
Sonntag, 19. Februar: vormittags 4.56, nachmittags 5.20
Montag, 20. Februar: vormittags 5.25, nachmittags 5.51

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Erscheint dreimal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen auf's Beste empfohlen

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Spezialhaus für Krankengymnastik und Orthopädie.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102.

Silbermann's Partienwaren-Handlung.

Beim Einkauf von Margarine verlange man zureichend die Zusicherung der Firma A. L. Mohr.

Abzahl-Geschäfte Laska & Co., Norderham.

An- und Verkauf A. Heeren Norderham.

Arb.-u. Berufs-Kleid. G. Broders.

W. Watermann Zw. hoch. Hygiene.

Confektionshaus J. Blum Norderham.

C. Müssen Einwarden Th. Jacobsen.

G. D. Janssen Norderham.

Art-zur-Krankepflege Blumack-Druckerei.

Automat-Restaurat. W. Bartel.

Bäckereien Banter Mühle u. Brotfabrik.

Dachdeckerl. B. Thielmann.

Damen-Konfektion Modeschmuck.

Druckerei W. H. Köpcke.

Druckerei W. H. Köpcke.

J. R. Jaspers Norderham.

Gebr. Theilen Norderham.

Galant, Spielwar. J. Egberts.

Gasleit.-Gegenst. Gaswerke.

Gelegenheitskäufe Joh. Folkerts.

Geleitwarenhaus W. Koch.

Getreidehandlung D. S. Sobchack.

Glasereien Ed. Hubbertus.

Glas, Porzellan J. C. Carstens.

Glaserien Ed. Hubbertus.

Grobenkmal, Steinwaren. F. H. Holten.

Gummiv. Bandag. W. H. Köpcke.

Handelschule Handelsschule Hansa.

Haus- u. Küchenger. J. Egberts.

Herren-Artikel H. Karsten.

Herde, Oefen J. Egberts.

Herren, Knab. Gard. Georg Aden.

Gebr. Theilen Norderham.

Galant, Spielwar. J. Egberts.

Gasleit.-Gegenst. Gaswerke.

Gelegenheitskäufe Joh. Folkerts.

Geleitwarenhaus W. Koch.

Getreidehandlung D. S. Sobchack.

Glasereien Ed. Hubbertus.

Glas, Porzellan J. C. Carstens.

Glaserien Ed. Hubbertus.

Grobenkmal, Steinwaren. F. H. Holten.

Gummiv. Bandag. W. H. Köpcke.

Handelschule Handelsschule Hansa.

Haus- u. Küchenger. J. Egberts.

Herren-Artikel H. Karsten.

Herde, Oefen J. Egberts.

Herren, Knab. Gard. Georg Aden.

Herren, Knab. Gard. Georg Aden.

Gebr. Theilen Norderham.

Galant, Spielwar. J. Egberts.

Gasleit.-Gegenst. Gaswerke.

Gelegenheitskäufe Joh. Folkerts.

Geleitwarenhaus W. Koch.

Getreidehandlung D. S. Sobchack.

Glasereien Ed. Hubbertus.

Glas, Porzellan J. C. Carstens.

Glaserien Ed. Hubbertus.

Grobenkmal, Steinwaren. F. H. Holten.

Gummiv. Bandag. W. H. Köpcke.

Handelschule Handelsschule Hansa.

Haus- u. Küchenger. J. Egberts.

Herren-Artikel H. Karsten.

Herde, Oefen J. Egberts.

Herren, Knab. Gard. Georg Aden.

Herren, Knab. Gard. Georg Aden.

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 91.

A. E. Fischer Bismarckstr. 91.

Herren-Knab-Gard. J. Watermann.

T. F. Damm Norderham.

Herren-Maschinen. N. Kadel.

Hüte u. HüTzen. H. Karsten.

Kinematographen Central-Theater.

Kohlen-Holzhandlg. Arthur Fischer.

Kolonialwaren W. H. Köpcke.

W. Eilers Norderham.

Krebs-Mittelhaus Lager u. Verkauf.

Georg Heinken Norderham.

Herm. Reents Norderham.

J. H. Schrago Norderham.

Friedrich W. Schroder Norderham.

Diedr. Senf Norderham.

A. Zacharias Norderham.

B. v. d. Ecken Wilhelmshaven.

Ottmanns & Ocken Norderham.

Kurz-, Weiß-, Wollw. Marck Kappellhoff.

Lederwaren, Koffer J. F. Hohenbooken.

Manufakturwaren Georg Aden.

A. Rastede Norderham.

H. W. Blischoff Norderham.

J. F. Hohenbooken Delmenhorst.

Julius Meyer & Co. Norderham.

W. Eilers Norderham.

Krebs-Mittelhaus Lager u. Verkauf.

Georg Heinken Norderham.

Herm. Reents Norderham.

J. H. Schrago Norderham.

Friedrich W. Schroder Norderham.

Diedr. Senf Norderham.

A. Zacharias Norderham.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Margonimer & Co. Vertretung für sämtliche Bedarfsartikel.

Soziales. Kulturträger.

Die „Deutsche Juristenzeitung“ bringt in ihrer Nr. 4 vom 15. Februar den Nachdruck ihrer Umfrage über „Widmung der Todesstrafe“. Aus den Antworten seien folgende Sätze hervorgehoben:

Poladowski: „R. E. ist der Schutz und die Sicherung der menschlichen Gesellschaft die vornehmste Aufgabe des Staates, in deren Interesse er selbst das Leben des einzelnen Staatsangehörigen opfern muß; die entgegengesetzte Auffassung entspricht einer sentimental, wehleidigen Richtung unserer Zeit.“

Dr. v. Sedendorf-Welpzig (Präsident des Reichsgerichts): „Ich erkläre mich, daß ich für die — insbesondere auch im deutschen Reich — für die Beibehaltung der Todesstrafe einträte.“

Dr. O. v. Gierke: „Der Staat, der gesund bleiben will, kann auf sie (die Todesstrafe) so wenig verzichten, wie auf die ultima ratio des Völkerebens: den Krieg.“

Rechtsgutachten Dr. Waldemeyer-Berlin: „Es ist neben manchen anderen ein beachtliches Zeichen der Verwahrlosung und der Verwahrlosung der menschlichen Gesellschaft unserer Zeit, daß sie anmaßt, sich zu heilen, solche zeitungslos fränke Glieder (die „Kruppels idioten“), die nur vergiftet und anstehend auf weitere Kräfte wirken, schonungslos anzusehen.“

Professor Dr. Kernst (Universität Berlin): „In der Gegenwart dürfte bei uns in Deutschland leider eher die Frage einer Verhinderung als die einer Abschaffung der Todesstrafe betreffenden Gränge vorliegen.“

Professor Dr. Heinrich Brunner-Berlin: „Zoh die grundsätzliche Abschaffung der Todesstrafe jetzt auf neue Wege gebracht wird, muß ich an, wie ein Rückfall in eine Kinderkrankheit.“

Professor Dr. Hans Thoma-Norlsruhe: „Bei aller Weisheit, die ich persönlich habe, würde ich es für verfehlt halten, wenn man die schreckliche Wirkkraft der Todesstrafe abschaffen wollte.“

Professor Dr. J. Fischer (Universität Berlin): „Ich halte die Abschaffung der Todesstrafe für unbedeutend und ungewinnlich.“

Dr. Theobald Ziegler (Professor phil. Straßburg): „Sie (die Todesstrafe) ist notwendig zum Schutze des Staates und seiner Rechtsordnung, und sie ist berechtigt als Sühne für Mord.“

Professor Dr. E. Zittelmann-Bonn: „Ich halte die Todesstrafe für eine traurige Notwendigkeit.“

Professor Dr. W. Klein (Direktor des Pädagogischen Universitätsseminars, Jena): „Wir haben vorerst ganz andere Aufgaben ethisch-kultureller Art zu lösen, ehe wir daran denken können, auf die Todesstrafe Verzicht zu leisten.“

Geheimer Rat Dr. Hamm-Bonn: „... Ich stimme ich mit aller Entschiedenheit für die Beibehaltung der Todesstrafe und bin der Überzeugung: „Wenn man eine Volkseinstimmung herbeiführen könnte, würde das Volk mit ganz außerordentlicher Majorität ebenso stimmen.“

In Preußen-Deutschland gelten solche Befennnisse zur Todesstrafe als Dokumente reiften Kulturverfalls und zuverlässigsten Staats- und Ordnungsmißens. Dem gefundenen Mitleiden der Massen wird es nicht vergolten bleiben, wieviel Barbarei, Rohheit und Unkultur aus jenen Befennnissen spricht.

Lokales.

Sant, 18. Februar.

Herr Jendahl im Reichstoge.

Uns wird von einem Werftarbeiter geschrieben:

In ganz unerhöhter Weise müssen sich die Werftarbeiter des Bezirks Wilhelmshaven-Nürtingen beleidigt fühlen durch die am Donnerstag im Reichstoge gemachten Ausführungen des Herrn Staatssekretärs v. Tirpitz. Er sagte laut Zeitungsberichten u. a.: „In der Versammlung, in der die Resolution (gegen Herrn Jendahl) beschlossen wurde, konnten die Arbeiterausführenden nach ihrer eigenen Behauptung nicht zu Worte kommen, weil sie mit Bierfeldern bedroht wurden.“ Unmöglich kann ein Ausschußmitglied derartige Unwahrheiten versapft haben. Zur Klärung der Sachlage erscheint es daher notwendig, daß das Ausschußmitglied, welches bei einer Gelegenheit einen ähnlichen, aber dem Wortlaut wie auch dem Sinn nach ganz anderen Auspruch getan haben soll, eine Richtigstellung in der Öffentlichkeit oder mindestens dem Reichstagsgeordneten Secreting gegenüber veranlaßt.

Wir müssen die Arbeiterschaft von Nürtingen-Wilhelmshaven gegen die Behauptung in Schutz nehmen, sie bedrohe Andersdenkende und Anderssprechende in den Versammlungen mit Bierfeldern. Solche Vorurteile sind hier noch nie

zu verzeichnen gewesen. Die hiesige Arbeiterschaft ist viel zu vernünftig, als daß sie sich Ungleichheiten zu Schulden kommen läßt. Sie weiß recht gut, daß dem Gegner dadurch nur die Waffen gefährlich würden.

Der Auspruch des Herrn v. Tirpitz ist durchaus nicht angetan, ein gutes Einvernehmen zwischen der Behörde und den Arbeitern zu schaffen und zu erhalten. Die hiesige Arbeiterschaft muß daher energischen Protest dagegen erheben, daß sie so wie geföhren in der Öffentlichkeit herabgesetzt worden ist. Wenn Terror ausgeübt wird, dann geschieht das von der Gegenseite auf Grund deren wirtschaftlichen Uebergewichts. Ober ist es kein Terror, wenn 324 Arbeiter gemahregelt werden, weil sie mit dem Maximem eines Herrn Jendahl nicht einverstanden waren, und dessen harte Maßnahmen sich nicht mehr gefallen lassen wollten? Ist es nicht ein Jauschlag ins Gesicht der Arbeiterschaft, wenn Herr Jendahl, der den Streit verursacht hat, in Amt und Würden verbleibt, während die Arbeiterschaft nach Ansicht des Herrn v. Tirpitz „mild“ gemahregelt wird? Wird nicht der Arbeiter auf das empfindlichste terrorisiert, wenn er es wagt, seine Rechte zu beanspruchen? Demgegenüber würde der Terror der Arbeiterschaft, wenn er wirklich so wie Herr v. Tirpitz angegeben hat, ausgeübt würde, doch noch das reine Kinderpiel sein. Die Arbeiter und insbesondere die hiesige Arbeiterschaft läßt aber nicht solchen Terror aus, dazu ist sie, wie gesagt, viel zu vernünftig, und deswegen protestiert sie energisch gegen Unterstellungen, wie solche im Reichstoge gemacht worden sind.

Von anderer Seite wird uns geschrieben:

Zu dem Vorwurfe, der Metallarbeiter-Verband habe die Werftarbeiter verfehlt, ist hier festgelegt, daß der Metallarbeiter-Verband als Organisation mit der ganzen Jendahl-Affäre garnichts zu tun hatte, höchstens inwieweit, als der Referent in dieser Sache der Geschäftsführer des Verbandes war. Die Organisation hatte keine Beziehungen zu einem Vorgehen in dieser Angelegenheit geführt. Der Referent ist als unabhängiger Mann von einer großen Anzahl Arbeiter, organisierte und unorganisierte, und sogar von Beamten aufgefordert worden, gegen den Auspruch des Herrn Jendahl „Was scheren mich Menschenleben“, öffentlich zu protestieren. Wie sehr die Arbeiterschaft von dem erwähnten Auspruch Jendahls überzeugt war, wird dadurch bewiesen, daß die Arbeitervereine der Werftarbeiter, welche in der Werftarbeiter-Versammlung vom 9. 11. 1910 hundertweise anwesend waren, keine Hand erhoben, um Herrn Jendahl das Vertrauen auszusprechen. Ferner ist auch der Beweis, in welchem Maße die Bevölkerung Wilhelmshavens Anteil an dieser Affäre genommen hat, dadurch zu führen, daß dem so pöbellich verletzten Werftarbeiter C. eine große Anzahl Beamte und Arbeiter in früher Morgenstunden das Gesicht zur Bahn gaben. Es bedürfte also der „Vernehmung“ der Arbeiter durch den Metallarbeiter-Verband absolut nicht, und es wird diese Behauptung des Staatssekretärs hiermit entschieden zurückgewiesen.

Zur Wohnungsnot. Die Baupläne auf dem von der Gemeinde zwangs beschlagnahmten billigen Baugebände angekauften Gelände zwischen dem Schützenplatze und der Peterstraße sollen vergeben werden. Reklamanten, die bereit sind, unter den vom Gemeinderate festgesetzten Bedingungen mit dem Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern gleich nach Fertigstellung der Straße zu beginnen, wollen sich bis zum 1. März d. J. im Rathaus Zimmer Nr. 2 — Gemeindebauamt — melden.

Verhaftet wurden in Bremen zwei Männer, die verdächtig sind, hier in Leffers Warenhaus eingebrochen und dort die zwölf Daunen Unterhosen gestohlen zu haben.

Gepfändete Sachen dürfen nicht eigenmächtig verkauft werden. Weil ein Bildhauer seine gepfändeten Möbel veräußerte, muß er jetzt wegen Pfandverfehlung vier Tage ins Gefängnis.

Der Verband der Barbiers macht wiederholt darauf aufmerksam, daß seine Mitglieder Legitimationskarten bei sich führen. Jeder Arbeiter, dem die Arbeiterbewegung am Herzen liegt, lorge mit dafür, daß die Barbiergehilfen, von denen er sich bedienen läßt, dem Verbande angehören. Jeder lasse sich die Legitimationskarte zeigen.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Wierapothete in Wilhelmshaven und Hakenapothete in Sant. (Sonntagvormittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 18. Februar.

Der Hauspflegerverein — so wird uns geschrieben — hat am 1. Januar d. J. auf das erste halbe Jahr seines offiziellen Bestehens zurückblicken können. Es sind bisher im ganzen ungefähr 80 Hauspfleger ausgebildet worden. Diese Zahl gibt an, wie sehr der Hauspflegerverein einem

grohen Bedürfnis entsprach und wach große Arbeitsleistung er hat ausführen können. Es ist besonders bei Wochenbetten und schweren Erkrankungen der Hausfrauen gepflegt worden. Der Verein hat für gewöhnlich ungefähr zehn Frauen in der Arbeit. Im allgemeinen ist darauf gehalten worden, daß in den Familien, in denen gepflegt wurde, ein kleiner Teil der Pflegegelehrten, je nach den Verhältnissen, bezahlt wurde; natürlich mußte der Verein das meiste leisten. Es wird in diesen Tagen die Liste des Vereins wieder herausgebracht und um Beitritt als Mitglied und Zahlung des halbjährlichen Beitrags vom 1. Januar bis 1. Juli 1911 gebeten werden. An Stelle der Frau des bisherigen Oberverwaltungsrichters Contre Admiral Diek sind Frau Geh. Rat Binkmann und die Frau des jetzigen Oberverwaltungsrichters Contre Admiral Erdmann getreten.

Kafferkone. Am Montag beginnen bei den Damen Ringkämpfen die Entscheidungskämpfe. Am Donnerstag brach beim Ringkampf des Frl. Haden Schmidt gegen Frl. Jaktion letztere den Daumen der linken Hand.

Fundbüro. In der Zeit vom 6. d. M. bis jetzt sind auf dem hiesigen Fundbüro (Polizeibureau) folgende Gegenstände als gefunden abgegeben, die bislang nicht abgeholt worden sind: 1. ein Portemonnaie mit 27 M., 2. eine Erinnerungsgedächtnis, 3. eine Kesselfeder, 4. ein Klemmer (Bille), 5. ein Gürtel mit silberner Uhr, 6. ein Kletterband, 7. ein Portemonnaie mit 4,15 M. Inhalt, 8. ein Landsturmhelm, Name: Saathoff, 9. eine Kette, 10. ein Schlüsselbund mit vier Schlüsseln. Ferner wurde hier ein schwarzweißer Schäferhund als zugelaufen angemeldet.

Heppens, 18. Februar.

Die Hebung der Staatsentlohnungen, der Vermögens-, der Gemeinde- und der Kirchensteuer für das zweite Halbjahr 1910/11 findet vormittags von 8.30 bis 1 Uhr in der Räumerkasse im Rathaus wie folgt statt: Es müssen zahlen Zahlungspflichtige, deren Namen beginnen mit C bis F am 20. Februar.

Aus den Vereinen.

Sant, 17. Februar.

Der Biochemische Verein Nürtingen-Wilhelmshaven hielt seine Monatsversammlung im Vereinslokal (Jägerwäldchen Hof, Grenzstraße) ab. Ausgenommen waren zehn neue Mitglieder. Die von Dr. med. Schüller-Oldenburg begründete natürliche Heilmethode, welche er Biochemie nannte, findet immer mehr Freunde und Anhänger. Beschlossen wurde, fortan noch mehr Vorträge über Biochemie abzuhalten.

Aus aller Welt.

Brud wider Wilhelm. In dem bekannten Prozeß des früheren Kapellmeisters Boris Brud gegen das Hoftheater in Hannover selbstig gegen den Kaiser fand vor einigen Tagen am Landgericht Hannover ein Termin statt. Wie der „Hannov. Courier“ berichtet, kündigte die vor dem Zeugnisszimmer hängende Tafel diesen Fall in lapidarer Kürze an mit dem Vermerk: „Brud wider Wilhelm“.

Im Gefängnis verdrannt. Ein unerhöhter Fall von Fahrlässigkeit wird jetzt erst bekannt. Durch die Schuld der Gefängnisverwaltung in Scharles im Kreise Lappeln hat die Witwe Laji, die wegen Schulverfallens ihrer Kinder einen Tag Haft abzubüßen hatte, einen qualvollen Verbrennungstod gefunden. Da sie den Betrag von einer Mark, zu dessen Zahlung sie von der Schutzbehörde aufgefordert worden war, nicht zahlen konnte, hat man über die bedauernswerte Frau, die für neun unerwachsene Kinder mühselig den Lebensunterhalt erwerben mußte, einen Tag Haft verhängt und sie auch zur Verbüßung dieser Haftstrafe eingezogen! In der einamen Gefängniszelle hatte sie den Strohhack an den geheizten Ofen herangeführt, und ein unerklärlicher Zufall wollte es, daß der Strohhack Feuer fing. Die Hilfsleute der von den Flammen bedrohten Frau wurden nicht gehört. Kein Mensch kümmerte sich um die verzweifelten Schreie der Unglücklichen! Sie ist erstickt und verdrannt.

Das Vorkommnis erregt in ganz Oberhessen natürlich allgemeine Entrüstung, und diese Entrüstung wird überall geteilt werden. Ueber das Schicksal der neun ihrer Mutter und Ernährerin beraubten Kinder ist noch nichts bestimmt. Zeit steht bisher nur, daß sich der verwalteten Kinder zunächst die Gemeinde Scharles wird annehmen müssen. Wenn indessen die Waisenfürsorge in Scharles auf bestehen Höhe stehen sollte wie anshendene die Gefängnis- und die Polizeiverwaltung, so wird man für die neun armen Waisen von dieser Seite her nicht viel erwarten können.

Die Zentralbibliothek Sant, Peterstraße 20, ist geöffnet Mittwochs und Freitags abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

MAGGI'S WÜRZE

hilft sparen!

Jede schwache Bouillon oder Suppe, ebenso Saucen, Gemüß und Salate erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Achtung vor Nachahmungen!

— Probefläschchen 10 Pf. —



Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 19. Februar.

Elysium :: Neuende.
Großer Kapellenball.
Es ladet freundlich ein **J. Folkers.**

Neuengroden.

Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Colosseum.
Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:

Großes Künstler-Konzert.
Sonntags Frühshoppen-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Odeon, Bant.
Jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundlich ein
A. Fischer.

Burg Hohenzollern
Sonntag den 19. Febr.
sowie jeden folg. Sonntag:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.
W. Borsum.

Zum Banter Schlüssel.
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball.
Angenehmer Familien- & Pflanzschall.
Es ladet freundlichst ein
Arnold Carstens.

Kaiserkrone.
• Große •
Tanzmusik
Abwechslend
Streich- und Blasmusik.

Tonndeicher Hof.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görissen.

Concordia, Neue Straße 2.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hoye.

Gesangverein Frohsinn.

:: Einladung ::
zu dem am Montag den 27. Februar cr.
in Sadewassers Tivoli stattfindenden

Großen Narren-Fest.

Großartige Aufführungen!

Unter anderem:



Nur Mut, es wird schon
schief gehen.

Eine Reichstagsitzung nach
österreichischem Muster.

Großes internationales ::
Schaubüchlein.

:: Humoristische Saalpost! ::

Karten im Vorverkauf à 75 Pf.

wofür freier Tanz, sind zu haben bei
den Herren Sadewasser (Tivoli), Schrön
(Jadebusen), Halweland, Becker (Kon-
sumvereins-Verkaufsstelle Siebethsburg),
Baddenberg, Arminling (Colosseum),
Groß, Barbier, Gattermann, Barbier,
Bwe. Schäbel, sowie bei sämtlichen
Mitgliedern. An der Kasse 1 Mt.

— Damen frei. —

Anfang 8 Uhr abends.

Ende wenn's alle ist.



Zu unserm diesjährigen Narrenfest erlauben
wir uns, unsere Freunde ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Narrenkappen sind in groß. Auswahl im Festlokal zu haben.

Wilhelmtheater.

Sonntag, 19. Februar cr., abends 8 Uhr:
Zum zweiten Male:

Fatinitza.

Komische Oper in 3 Akten von Zell und Sappé.

100 Dutzendbillets gültig.

Dienstag den 21. Febr., 8¹/₂ Uhr:

Der Kaulmann von Venedig.

Lustspiel in 6 Aufzügen von Shakespeare.

Musik von Schumann.

Schüler auf allen Plätzen die Hälfte.

Zur Stadt Heppens.

Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

H. Dekena.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 19. Februar:

BALL:

Hierzu ladet freundlichst ein
Borchers & Kuntze.

Kaiser Wilhelm-Saal

Bismarck- u. Rieler Str.-Ecke.

Sonntag den 19. Februar cr.,

von 4-12 Uhr abends:

Grosse öffentl. Tanzmusik

Es ladet freundlichst ein

Friedrich Hector.

Fahrrad

gut erhalten,
billig
zu verkaufen.
Rieler Straße 60, 4. Etage.

Öffentliche politische

Versammlungen.

Sonntag den 19. Februar cr.:

- In **Westermoordorf** nachmittags 4 Uhr beim Wirt **Gjaden**. Referent Landtagsabgeordneter **J. Meyer** aus Bant.
- In **Bockhorn** nachm. 4 Uhr beim Wirt **J. Hübnor**. Referent Landtagsabgeordneter **Ad. Schulz** aus Bant.
- In **Nordlich** nachmittags 6 Uhr beim Wirt **Carstens**. Referent Landtagsabgeordneter **P. Hug** aus Bant.
- In **Hstrop** bei Wardenburg nachm. 4 Uhr beim Wirt **Schmidt**. Referent Stadtverordneter **Joh. Schmidt** aus Delmenhorst.

..... Tagesordnung:

Die politische Lage

die Sozialdemokratie und die nächsten
Reichs- und Landtagswahlen. :: Freie Aussprache.

Zu diesen Versammlungen ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Einberufer: **Ad. Schulz, Bant.**

Sadewassers Tivoli

heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball

im leuchtend erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Bant :: Odeon.

Heute Sonnabend den 18. Februar
und Montag den 20. Februar

des grossen Andranges wegen weitere Aufführungen des
— Sensationschauspiels —

Das Mädchen ohne Ehre.

Für die organisierte Arbeiterschaft sind Billets zu
ermäßigten Preisen in der Expedition des Norddeutschen
Volksblattes zu haben.

Restaurant Stadt Oldenburg

Ecke Peter- und Mittelstrasse.

Heute und folgende Tage:

**Gr. Bockbier-
u. Schlachtfest**

verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

Empfehle:

**ff. Bockwurst, frische Leber- und Blutwurst
Wellfleisch und ff. Eisbein mit Sauerkraut.**

Gleichzeitig bringe ich meinen bürgerlichen
Mittagstisch in empfehlende Erinnerung.

Zum freundl. Besuch ladet ergebenst ein

Fritz Wandtke.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers Lily Teptmeyer, Hans Peters, H. Tomiers Nachf.

Putz- u. Modewaren E. Exmeyer, Hof von Weichen, Geschw. Freudenthal

B. Lüschen Boot-Wilhelmshaven, Größtes Spezial-Pfengeschäft am Platz

Hch. Vosteen Sophie Siebe

Empfehlensw. Rest. All. Heideberg, Heppens, Augustiner Heppens, T. 791

Banter Bürgergarten Bern. Rothmann, Veranda, gr. Saal, dopp. Kegelhalle

Bierhalle Flacke Bürgerhalle, Veranda, L. d. Gwackh, Beckers Mühlenbrennerei

Flora J. Müller, Wertheim, J. Müller, Wertheim, Carl Hansen

Jerrindischer Hof, Whaven, Carl Bach, Rosenstraße 2, T. 711

Empfehlensw. Rest. Café Schult, Rast, Tag und Nacht, Wilhelmshaven

Alb. Michel, Hof von Weichen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hof von Oidenburg, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Verkaufsstelle der Gewerkschaften, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Vier Jahreszeiten, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Bierkneipe, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hof von Weichen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hof von Weichen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hof von Weichen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hof von Weichen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hof von Weichen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Empfehlensw. Rest. Seemannshof, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Franz Senf, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Johs. Senf, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Tivoli, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schirme u. Stöcke, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schuhmach-Bedarfsartikel, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schuhwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Gerh. Borchers, Hof von Weichen, Hof von Weichen

G. Frichs, Hof von Weichen, Hof von Weichen

J. Holmann, Hof von Weichen, Hof von Weichen

J. Janssen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

M. Kaufmann, Hof von Weichen, Hof von Weichen

M. Behr, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schuhwaren Hans Bartels, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Leop. Goldschmidt, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Peter Friedr. Schmidt, Hof von Weichen, Hof von Weichen

L. Gerdes, Hof von Weichen, Hof von Weichen

T. F. Damm, Hof von Weichen, Hof von Weichen

G. Bierlicher, Hof von Weichen, Hof von Weichen

C. H. C. H. C. H., Hof von Weichen, Hof von Weichen

Ludwig von Häfen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Alter Arten Schuhwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Frid. Meyer, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schuhbesohlanst., Hof von Weichen, Hof von Weichen

W. v. Soeren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schreibwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Alfred Budden, Hof von Weichen, Hof von Weichen

A. Eden, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Joh. F. Janssen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Schreibwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Heinr. Flitz, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Joh. Focke, Hof von Weichen, Hof von Weichen

H. H. H. H., Hof von Weichen, Hof von Weichen

Seifen, Toilette-Art., Hof von Weichen, Hof von Weichen

J. Egberts, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Stahl-, Eisenwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

J. Egberts, Hof von Weichen, Hof von Weichen

G. Grashorn, Hof von Weichen, Hof von Weichen

H. H. H. H., Hof von Weichen, Hof von Weichen

Tapeten, Linoleum, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Tapiserie, Handarb.-Art., Hof von Weichen, Hof von Weichen

Uhren, Goldwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

F. Eilers, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Georg Frichs, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Christian Grün, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Carl Müller, Hof von Weichen, Hof von Weichen

J. Janssen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

H. Martens, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Carl Schwandt, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Uhren, Goldwaren, Hof von Weichen, Hof von Weichen

J. Toben, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Otto Trautwein, Hof von Weichen, Hof von Weichen

F. W. Brand/Kochig, Hof von Weichen, Hof von Weichen

B. Steinfeld, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Wilh. Wieting, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Johann Witt, Hof von Weichen, Hof von Weichen

F. Schwart, Hof von Weichen, Hof von Weichen

H. Mosel, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Theodor Schmidt, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Varietè, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Varietè Kaiserkrone, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Varietè Café Japan, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Warenhäuser, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Gebr. Wolff/Delmenhorst, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Wäsche-Ausstatt., Hof von Weichen, Hof von Weichen

S. Janner, Hof von Weichen, Hof von Weichen

F. H. Meyer, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Weine, Spirituosen, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Mecker's Likörfabrik, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Hans Meyer, Hof von Weichen, Hof von Weichen

S. H. Meyer's Likörfabrik, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Grüne u. Blauze Spezialbier, Hof von Weichen, Hof von Weichen

S. W. Sjuts, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Zahn-Atelier, Hof von Weichen, Hof von Weichen

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen. Realschule und Oberrealschule Delmenhorst.

Die Anmeldungen der Knaben und Mädchen, die Ostern in die höhere Schule, in die Klassen Sexta bis Prima eintreten wollen, werden bis Ende Februar an den Schultagen zwischen 11 und 12 Uhr im Direktorzimmer in der Realschule angenommen.

Für die Ausnahme in die Sexta wird von den Kindern verlangt: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; einige Kenntnis der wichtigsten Wortarten und Satztheile; eine leserliche und reinliche Handschrift; die Fähigkeit, ein leichteres Diktat in deutscher und lateinischer Schrift ohne grobe Fehler nachzuschreiben. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Geburts-, Impfschein und letztes Schulzeugnis sind bei der Anmeldung vorzulegen. Die Anmeldungen können auch schriftlich besorgt werden.

Delmenhorst, den 16. Februar 1911. Direktor Dr. Borchard.

b. Bley, Osternburg, Schulstr. 2. Sam 18. bis 28. Februar cr. 11 billige Tage für sämtliche fertigen Anzüge, Schuhwaren, Kleiderstoffe, Setten, Gardinen, Damenhemden, Röcke, Schürzen. Konfirmanden-Anzüge in schwarz, blau und gemultert, sind konkurrenzlos billig.

Kohlenhändler!! Von einem rheinischen Braunkohlen-Bergwerke, das nicht dem Sondbat angeht, wird pro Abichtjahr 1911/12 ein der Marke „Union“ gleichwertiges Briket in großen Mengen zu billigen Preisen verkauft. Dieses Briket, Marke „Wachberg“ kann in Qualität jedem anderen Produkt zur Seite gestellt werden. Man schaffe daher nicht in „G. R.“ oder „Union“ ab, sondern hole D thereof ein vom Kohlen- und Briket-Kontor: G. u. L. S., Düsseldorf, Oststraße 67 — Fernruf 2303.

Persil Waschmittel. Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge. Nur einmaliges 1/4-1/2 stündiges Kochen. Garantiert unschädlich! HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinst. Fabrikanten auch der weltberühmten Henkel's Bleich Soda

Geschäfts-Gröpfung. Eröffnen mit dem heutigen Tage in Heppens, Friederikenstraße 22, ein Maler-Geschäft. Da es unser Bestreben sein wird, bei mäßiger Preisstellung gute und saubere Arbeit zu liefern, bitten um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll W. Tadicken J. Janssen Wilhelmshaven, Marienstr. 19. Heppens, Friederikenstr. 22

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Bauhändler-Krankenkasse der Gemeinden Ganderkesee und Delmenhorst. Sonntag den 19. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr: General-Versammlung bei Gastwirt Jants, Ganderkesee. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Beitragsberichtigung. 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Deutsches Bauarbeiter-Verband. Zahlstelle Delmenhorst. Dienstag den 21. Februar cr., nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung bei G. Meyer, Roppelstr. Zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Oldenburger Hof, Delmenhorst. Sonntag den 19. Februar: Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester. Entree frei. Tanzband 50 Pf. Es ladet wohl ein M. Sitte.

Gustav Zirus, Delmenhorst, Bremer Str. Restaurant und Bierhalle vorzügl. Kegelbahnen hält sich bestens empfohlen.

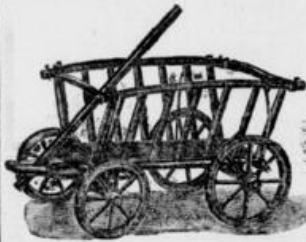
H. Peters, Delmenhorst, Thüringer Straße, Restaurant u. Bierhalle und Billard hält sich bestens empfohlen.

Warning!

Verbreiter des Gerüchts, daß mein Lokal vorbrennt
 sei, werde ich unnahefichtlich zur Anzeige bringen.
Arend Frerichs :: Hemelinger Bierhalle,
 Bant, Mellumstraße.

Leer Mühlenstr. 16
 2 Min. v. Bahnh.
 Zigaretten-, Zigaretten-
 u. Tabak-Geschäft von
Rudolf Heyer
beder-Ausschnitt
 aus prima gegebenem Leder, kauft
 man am besten in der
 Lederhandlung von
Ocker & Neveling
 am Bismarckplatz.
 Daselbst Vertrieb der Continental-
 Gummifahre, die besten d. Gegenn.

Die Preise für meine extra starken weißen
Leiterwagen



— sind für —

Nr. 3	77 cm Leiterlänge, Tragkraft 2 Str.	Nr. 10.00
Nr. 4	84 " " " " 3 " "	Nr. 12.50
Nr. 5	95 " " " " 4 " "	Nr. 15.50
Nr. 6	104 " " " " 5 " "	Nr. 20.00
Nr. 7	113 " " " " 6 " "	Nr. 25.00
Nr. 8	122 " " " " 7 " "	Nr. 30.00

Alle Größen vorrätig.

J. EGBERTS
 Großes Geschäftshaus.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.
 Montag: Grüne Erbsen m. Schweinef.
 Dienstag: Grünkohl mit Speck.
 Mittwoch: Weiße Soßen mit Rindf.
 Donnerstag: Gelbe Erbsen m. Schweinef.
 Freitag: Weikohl mit Schweinefleisch.
 Sonnabend: Linsen mit Speck.
 Besondere Schaal für Frauen.
 — Preise: —
 Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
 Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
 Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Rüstringer
Sparkasse

Mündelsicher.
 Bismarckstrasse 8
 (Neuende).
 Wilhelmshav. Str. 1
 (Bant).
 Geschäftszeit:
 Vormittags von 10—1 Uhr
 Nachmittags von 4—7 Uhr
 Tägliche Verzinsung.
 Zinssatz für Einlagen 3 1/2 Prozent.
 Zinssatz für Darlehn 4 1/2 Prozent.

Heimsparkassen.
 Ueberweisungsverkehr.
 Strengste Verschwiegenheit in
 allen Geschäftsangelegenheiten.
 Auskunft an Steuerbehörden wird
 nicht erteilt.
 Annahmestellen:
 Bant: bei Herrn Schmidt
 & Co., Oldenburger Str.
 Schaar: bei Herrn Kaufm.
 F. Hinrichs.
 Rüterstel: bei Hrn. Kfm.
 G. Coldowey.
 Marienstel: bei Hrn. Land-
 wirt H. Harken.

Die Eröffnung unserer
Ausstellungs-Räume

Roonstraße 92 findet am Dienstag, 21. Febr. 1911 statt.

: Moderne Beleuchtungskunst :
 Gas-Heiz- und Kochapparate.

Vom 1. bis 3. März cr.: Schaukochen auf den
 :: Junker- & Ruh'schen Gas-Apparaten ::

Gaswerke Wilhelmshaven und Bant.

Installations-Abteilung. Fernruf 1188.

Hotel Stadt Braunschweig
 Sonnabend u. Sonntag:
 Großes
Bockbier-Fest
 verbunden mit
 humoristischem Konzert
 ff. Macturle und Heringsalat.
 Es ladet freundlichst ein
S. Lohl.

: Zahnatelier :
A. Kruckenberg
 Marktstrasse 27, 1. Etage.
 Sprechstunden:
 Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.
 Sonntags . . v. 2—4 Uhr nachm.

Künstliche Zähne
 von 3 Wart an, tadelloser Sitz und
 Gebrauch garantiert.
 Umarbeiten von mir nicht gefertigter
 und schiefstehender Gebisse, sowie
 Reparaturen sofort.
Flomben, Kronen u. Brücken
 billig.
 Vorbehandlung bei notwendigem
 Zahnersatz gratis.
 Teilzahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
 Bismarckstraße 32, I.

Lassen Sie Ihre



zur bei Christian
 Schwarz, Uhrmacher
 Marktstr. 32, repara-
 rieren. Nur gute Ar-
 beit bei vorheriger
 Preisangabe.
 Habe noch
7 Wringmaschinen
 à Mk. 8.00
 abzugeben.
Gummiwaren-Manufaktur
 Marktstraße 8.

Masken-Kostüme!
 Empfehle zu billigsten Preisen
 mein reichhaltiges Lager.
Frau Reents, Bant,
 Gde Mittel- u. Rüstringerstr. 10, I. r.



Kinderwagen
Kindersportwagen

sind in diesem Jahre besonders vornehm
 und geschmackvoll ausgestattet.
 Ich bringe hierin eine Auswahl, wie sie von
 keiner anderen Seite geboten wird.
 Preise konkurrenzlos billig.

J. Egberts :: Gr. Geschäftshaus

Walhalla.

Bismarckstraße 5.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Gesangs-, Variété- u. Possen-
 Ensemble der Schwarzburger
 Sänger
 Direktion: D. Steiner.
 Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Fahrräder emailliert
 vernickelt u. repariert
Paul Fischer
 Hünenstraße 23a
 Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
 Nähmaschinen u. Automobile.



Achtung! Achtung! Achtung!
Den letzten diesjähr. Masken-Ball

feiert der Gesangverein „Arion“ am Sonnabend den 4. März
 in den Räumen der „Kaiserkrone“. Karten nur bei den Mitgliedern. Das Komitee.



Delmenhorst.
Zentral-Theater
 Neue Bahnhofstraße.
 Von heute ab.
Neues Weltstadtprogramm!
 Jeden Sonnabend und Sonntag,
 nachmittags 4 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung.
 Die Direktion.

Opera-Theater
 Marktstr. 24. Marktstr. 24.
 Heute den 18. Februar bis
 21. Februar vollständig
neuer Spielplan
 Wir bringen eine ganze Serie
 hervorragender
Neuheiten.
 U. a.:
**Der letzte König
 der Angesachsen.**

**Variété
 Metropol**
 Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen
 der „Casino-Sänger“
 Anfang 4 u. 8 Uhr.
 II. a. Die Herrschaft im Theater
 und Der Trompeter v. Säckingen.
 Metropol-Ring mit neuesten Bildern.
 In den vorderen Rängen
Täglich großes Konzert
 der Tyrolergesellschaft Staffelsee.

Zentral-Theater
 Alte Mühlen u. Bärenstr.
 Heute und folgende Tage neues
 hervorragendes Programm.
Extra-Einlage:
Singers Begräbnis.
 Der Weltkrieger **Abgründe**
 kommt am 4. März zur Vorführung.
Restaurant „Zur Perle“
 Bant, Bremer Str. 15.
 Heute Sonntag
 abends 8 Uhr:
Grosser Preis-Skar.
 Es ladet freundlich ein
G. Möller.
Als geübte Schneiderin
 empfiehlt sich
Emilie Hansen, Bant, Kungelstr. 3.

Achtung! Achtung!
 Ueber die Arbeitsstelle der Firma
W. Stehr, Kronenstr.
ist die Sperre verhängt.
 Es wird hiermit erjucht, Bezug streng fern zu halten.
Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Sie wissen es selbst,
 dass für billige, wertlose Fabrikate das Geld fortgeworfen ist, deshalb führe ich
 nur solide gearbeitete **Möbel**, für die jede Garantie übernommen wird.
Eraut und Bräutigam
 sollten nicht versäumen, sich vor dem Einkauf erst mein reichsortiertes schönes
 Mobellager — ohne Kaufzwang — anzusehen.
Brautausstattungen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen von 200—5000 Mark
 lieferbar, als Salons, Speise-, Herren- und Wohnzimmer, sowie **einzelne Möbel**.
 Ausserdem empfehle **Herren- und Damen-Garderoben, Federbetten, Bett- u.**
Leibwäsche, Spiegel, Uhren, Teppiche, Tischdecken, Portieren, Gardinen etc.
 Ich verkaufe gegen Barzahlung, gewähre aber auch Kredit und überlasse es
 meinen Kunden, die allerbequemsten Raten-Zahlungen in Vorschlag zu bringen.
 Nach auswärts Frankolieferung. **Einzigste Adresse:**
M. Wolf, Möbelmagazin, Bant, Wilhelmshav. Str. 51.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER
 Sonntag den 19. Febr.,
 nachmittags 4 Uhr:
Gr. Familien- u. Kinder-
... Vorstellung ...
 Auftreten sämtlicher
 Schaumummern,
 unter and.:
11 Riffkabylen
 defizitierende Akertruppe
 der Gegenwart.
 Diese Truppe war zwei Monate
 lang im Zirkus Busch-Bettin
 mit einer monatlichen Gage von
 10000 M. engagiert.
Adler-Bioskop
 mit neuen Bildern.
 Abends 8 Uhr:
Große
Galavorstellung.

Achtung! Achtung!
Radfahrer und Sportsfreunde!
 Zweck Gründung eines Renn-Vereins werden
 Interessenten gebeten, sich am
Sonntag den 19. Februar, nachm. 4 Uhr
 im Restaurant **Michel, Wilhelmshavener Straße,**
Ecke Mittelstraße, einzufinden.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
 für die Stadtgemeinde Varel.**
 Am Donnerstag den 23. Februar cr.,
 abends 8 1/2 Uhr, findet im kleinen Saale des **Schütting** in
 Varel ein **Vortrag** statt über
Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen.
 Zu diesem Vortrage werden alle Arbeitgeber und Arbeit-
 nehmer, aus Nichtmitgliedern, eingeladen. **Der Vorstand.**

:: Oldenburg. ::
Öffentl. politische Versammlung
 am Sonntag den 26. Februar, nachm. 3.30 Uhr
 in der Tonhalle zu Osterburg. ::
Tagesordnung: Kirche und Sozialdemokratie.
 Referent: Genosse **Theodor Feide** als **Ultima.**
Freie Diskussion.
Der Einberufer. R. Heitmann, Oldenburg, Gfentstr. 81

Privat-Mittagstisch
 von 50 Pf. an, empfiehlt
Frau Witz, Peterstraße 13.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 ist billig, bequem, sparsam.

**St. Johanni-Brauerei,
 Wilhelmshaven,**
 Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
 empfiehlt ihre anerkannt
 ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
 Hopfen hergestellten
Biere
 hell nach Bilsener Art, dunkel nach
 Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen
Hafermehl ff.
 1 Pfund-Packt 50 Pf.
J. H. Cassens,
 Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

Billetblocks bei **Paul Hng & Co.**

**Kaiser-
 Kinematograph**
 gegenüber dem Rathausplatz.
 Was dem heute eingetroffenen
 Spezialplan keine als bezogene
 Schlager:
Der grossmütige Gatte
 Drama.
Die Kindheit Moses
 Drama. 326 Meter.
Gewonnen in der 5. Runde
 Extra-Einlage.
 Es ladet ergebenst ein
Der Besitzer.